Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 21. **Bromberg, Sonntag den 26. Januar 1930.** **34. Jahrg.**

Die Krise im Reich.

Das Haager Ergebnis und die deutschen Parteien-Gerüchte über Regierungsneubildungen.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Haager Konferenz ist beendet, und schon entbrennt eine heftige Diskussion über ihr Ergebnis. Am Mittwoch hat sich das Reichskabinett mit dem, was die deutschen Unterhändler nach Hause gebracht haben, beschäftigt. Einstweilen besteht die Absicht, die parlamentarischen Entscheidungen möglichst rasch anzustreben.

Inzwischen sind aber begründete Zweifel aufgetaucht, ob sich die bevorstehenden Aufgaben auf der bisherigen parlamentarischen Basis regeln lassen. Vor allem ist die Stellung des Zentrums noch sehr umstritten. Es hat sich nämlich durch den Mund seines verantwortlichen Führers lange vor Beginn der Verhandlungen so festgelegt, daß man sich schwer vorstellen kann, wie es sich jetzt zu den Ergebnissen stellen wird. Der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Kaas, hatte schon im Sommer betont, das Zentrum könne sich mit dem Young-Plan nicht einverstanden erklären, wenn nicht erstens die Verhandlungen über die Räumung des Saargebiets zu einem befriedigenden Abschluß gekommen seien und zweitens das im Artikel 430 des Versailler Vertrages festgelegte Recht auf Sanktionen, d. h. auf Wiederbesetzung deutschen Gebietes, gleichzeitig mit der Annahme des Young-Planes vollkommen verschwinde. Es läßt sich nicht bestreiten, daß auch jetzt noch keine von den beiden Forderungen erfüllt worden ist. Von der Saar war im Haag nicht die Rede, und es fragt sich sehr, ob die französische Regierung nicht überhaupt darauf ausgeht, die Besprechungen weiter solange wie möglich hinzuziehen. Das Recht auf Wiederbesetzung aber wird den Gläubigermächten durch den im Anschluß an den Young-Plan erfolgten Notenwechsel nicht nur nicht versagt, sondern insofern erweitert, als künftig jede einzelne Gläubigermacht für sich „volle Handlungsfreiheit" gegen Deutschland besitzen wird, während der Versailler Vertrag und der Dawes-Plan nur ein gemeinsames Einschreiten der Alliierten erlaubten. Frankreich befindet sich danach in einer glücklicheren Situation als zur Zeit der Ruhrbesetzung. Die Zentrumspresse, vor allem die Berliner „Germania", hat während der Verhandlungen deutlich genug zu erkennen gegeben, daß auch nach ihrer Auffassung diese Auslegung der Haager Abmachungen einen größeren Grad der Wahrscheinlichkeit für sich habe, als jene, die behauptet, ein solcher Fall könne praktisch nie eintreten, weil die Zwischenschaltung des Haager Schiedsgerichtshofes Deutschlands Recht sichere. Um aber in der Innenpolitik die bisherige Koalition zu erhalten, beginnt ein großer Teil der Linkspresse, unter Führung der sozialdemokratischen Blätter den Akzent der Propaganda auf diese von Regierungsstellen stammende Interpretation zu legen. Gleichwohl aber bleibt bestehen, was Kaas im November erklärte: „Solange die Artikel des Versailler Vertrages noch wie ein Damoklesschwert über uns hängen, die jeden Augenblick die sogenannten Wiederbesetzungsrechte in Kraft setzen können, solange haben wir kein Interesse, den deutschen Rhein für befreit zu erklären".

Alles in allem steht es also um die gegenwärtige Regierungsmehrheit im Reichstage nicht gerade gut. Hinzu kommt, daß es Deutschland wirtschaftlich sehr schlecht geht. Die Dinge spitzen sich fast so zu wie im Herbst des Jahres 1923, als man der verzweifelten Lage nur durch ein Ermächtigungsgesetz Herr werden konnte. Es stellen sich auch allmählich wieder dieselben Symptome ein wie damals, die Vorboten des Unglücks, Konkurse über Konkurse, erhöhte Aktivität der Kommunisten usw. Zu diesen Symptomen gehören auch je und je die gewagten Kombinationen über Regierungsbildungen, die freilich, mögen sie jetzt noch so phantastisch klingen, mehr Körnchen Wahrheit für sich haben, als im allgemeinen angenommen wird. Die Situation ist vor allem dadurch so sehr verschärft worden, daß die Sozialdemokratie kategorisch den Rücktritt Schachts fordert und zusammen mit der Presse der Demokraten eine wilde Hetze gegen den Präsidenten der Reichsbank betreibt. Sollten also in dieser schwierigen Lage die Haltung der Sozialdemokratie und die Haltung des Zentrums zur Krise treiben, so sind die Möglichkeiten, eine andere Regierungsgewalt in Deutschland zu errichten, verhältnismäßig recht beschränkt.

Ein großes linksdemokratisches Blatt gibt folgende Gerüchte über Regierungsneubildungen wieder: erstens die bisherige Regierungskoalition mit einem dem Reichswehrministerium nahestehenden Kanzler, dem General von Schleicher, in der allerdings der sozialdemokratische Einfluß sehr beschränkt sein soll, zweitens eine Kombination vom Zentrum bis zur Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft mit einem Kanzler aus der Wirtschaft, der dem Reichswehrministerium genehm ist, drittens eine Regierung, die auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung vom Reichswehrminister geführt, zustande kommen könnte. Interessant ist, daß auch diesmal wie im Herbst 1923 die Gedanken um das Reichswehrministerium kreisen. Bei diesen Kombinationen, welche das Blatt aus einem deutschnationalen Rundbrief entnimmt, würde die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei von ausschlaggebender Bedeutung sein. Daß man in weiten Kreisen dieser Partei besonders die zweite Kombination ernst genug nimmt, beweist eine Rede, die der zum engeren Hugenbergkreis gehörende Reichstagsabgeordnete von Freytag-Loringhoven dieser Tage in Berlin gehalten hat. Er sagt allen Ernstes einer Regierung, die noch gar nicht vorhanden ist, nämlich einer Koalition vom Zentrum bis zur Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft unter der Kanzlerschaft Luthers, Gröners oder Schleichers, einen „Kampf bis aufs Messer" an, und fordert Neuwahlen.

Wie es sich auch mit diesen Gerüchten verhalten mag, sicherlich sind sie außerordentlich bezeichnend für die innerpolitische Situation in Deutschland. Dieser kurze Rundgang über das zukünftige Schlachtfeld zeigt eindringlich genug, daß angesichts so inhaltsreicher Entscheidungen für die Zukunft des deutschen Volkes die innerpolitischen Spannungen aufs höchste gestiegen und schwerste Kämpfe zu erwarten sind.

Deutsch-polnisches Roggenprovisorium.

Warschau, 25. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Morgenpresse am Sonnabend meldet, **soll der Wirtschaftsausschuß des Ministerrates** in seiner Sitzung am Freitag die **Bedingungen für eine Verständigung mit Deutschland in der Roggenausfuhrfrage angenommen haben.** Der Direktor des Handelsdepartements Sokolowski sei um 22 Uhr nach Berlin abgereist, um dort das Abkommen zu unterzeichnen. Es handle sich dabei um eine vorläufige Vereinbarung, die für die Roggenausfuhr bis zum Ende des Jahres 1930 gelten solle. Der Departementsdirektor werde in Berlin wegen des Abschlusses eines Dauerabkommens verhandeln. **Der vorläufige Vertrag soll auch bereits in Berlin grundsätzlich vom zuständigen Reichsministerium gebilligt worden sein. Eine Besserung der Getreidepreise und vor allem ein weiteres Steigen des Roggens seien zu erwarten.**

Bei den deutsch-polnischen Verhandlungen über die Regelung der Ausfuhr handelt es sich im jetzigen Stadium zunächst um ein Privatabkommen der Getreideindustrie-Kommissions-A.-G. und der Bank Rolny in Warschau. Die Einzelheiten dieses Abkommens können, wie von unterrichteter, der Regierung nahestehender Seite mitgeteilt wird, mit Rücksicht auf den beabsichtigten Zweck der Marktstützung nicht veröffentlicht werden. Im Roggenexport hätten die tatsächlichen Verhältnisse bislang folgendermaßen gelegen: Deutschland und Polen hätten sich in den nordischen Staaten starke, unterbietende Konkurrenz geboten. Ein solcher Zustand könnte nicht länger verantwortet werden. Wenn auf deutscher und polnischer Seite Einigkeit darüber bestehe, daß ein solches Verfahren in steigendem Maße unerträglich werde und daß ein weiteres Wettrennen zu einem völligen Zusammenbruch des Roggenpreises führen müsse, so sollte man diese Einsicht begrüßen. Das sei auch das Wesentliche der Abmachungen. **Selbstverständlich kaufe die deutsche Getreidekommissions-A.-G. nicht polnischen Roggen, um ihn in Deutschland abzusetzen, sondern sie sichere für eine gewisse Zeit die ausschließliche Verfügung über die polnische Ausfuhr, um so dem deutschen Roggen durch Ausschaltung der unerwünschten Konkurrenz höhere Preise zu ermöglichen.** Die Ausfuhr deutschen Roggens, die übrigens nie unterbrochen war, werde weiterhin fortgesetzt.

Regelung polnischer Auslandsschulden.

Warschau, 23. Januar. (PAT.) Am 20. d. M. unterschrieb der polnische Delegierte im Haag, Mrozowski, mit Frankreich, England und Italien drei Verträge in Sachen der Feststellung der Abzahlung der polnischen Schulden an diese Staaten wegen der Beteiligung Polens an den **Besatzungskosten für die Abstimmungsbezirke** in Oberschlesien und Ostpreußen durch die Alliierten. Die Höhe der Schuld wurde nach dem Stande der tatsächlich angegebenen und noch nicht gedeckten Beträge der Alliierten auf 178 Millionen französischer Frank für Frankreich festgesetzt, auf 604 000 Pfund Sterling für England und 38 Millionen Lire für Italien. Die Abzahlungsbedingungen, die in den erwähnten Verträgen vorgesehen sind, können als für Polen sehr günstig bezeichnet werden. Es ist nämlich in den Verträgen vorgesehen, daß die Abzahlung dieser Schulden erst am 15. April 1931 beginnt. Bis zu diesem Termin braucht Polen keine Zinsen zu bezahlen. Die Tilgung dauert 35 Jahre, d. h. bis zum Jahre 1965; die laufenden Zinsen betragen 4 Prozent jährlich. Das Tilgungssystem ist schon insofern vorteilhaft, weil die Raten jährlich steigen. Die Budgetbelastung Polens wird in den ersten fünf Jahren nicht ganz 4¼ Millionen betragen; dann steigt sie allmählich bis nicht ganz 5 Millionen in den letzten Jahren. Der auf Deutschland entfallende Anteil an diesen Okkupationslasten wurde schon im Rahmen des Dawesplanes verrechnet.

In den nächsten Tagen dürfte in Paris ein polnisch-französisches Abkommen bezüglich der **Kriegsschulden Polens an Frankreich** unterzeichnet werden, die für die Haller-Armee und für den Ankauf von Kriegsmaterial im Kriege gegen die Bolschewisten aufgenommen wurden. Die bezüglichen Abkommen, über die bereits seit dem Frühjahr vorigen Jahres verhandelt wird, sind fast beendet.

Londoner Nebel.

Von der Londoner Flottenkonferenz lagen bei Redaktionsschluß folgende letzte Drahtmeldungen vor:

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" beschäftigt sich eingehend mit den französischen Forderungen auf der Londoner Flottenkonferenz und richtet an Macdonald eine ernste Warnung, den Franzosen keine weiteren Zugeständnisse zu machen.

Die französische Presse äußert sich am Sonnabend etwas optimistischer über die Fortschritte auf der Londoner Flottenkonferenz. Gleichzeitig richten mehrere Blätter heftige Angriffe gegen Macdonald und erklären, daß er nicht die geeignete Persönlichkeit zur Führung einer solchen Konferenz sei.

Pertinax stellt in einem Bericht an den „Daily Telegraph" fest, daß in den englisch-französischen Besprechungen über die Flottenfrage in zwei Punkten ein Übereinkommen erzielt worden sei. Trotzdem seien die Schwierigkeiten noch immer sehr groß.

Der wachsende Militäretat.

Warschau, 23. Januar. Den ganzen gestrigen Tag beriet die Budget-Kommission über den Etat des Kriegsministeriums, für den bekanntlich der Marschall Piłsudski als Kriegsminister verantwortlich zeichnet. Im verflossenen Jahre war zu dieser Sitzung kein Vertreter des Ministeriums erschienen; in diesem Jahre nahmen der Vizeminister Konarzewski und zahlreiche andere Vertreter des Ministeriums an den Beratungen teil. Sehr umfangreich und erschöpfend war das Referat des nationaldemokratischen Abgeordneten **Fürst Czetwertyński,** der zunächst die Notwendigkeit einer ehrlichen und offenen Aussprache über dieses Ressort betonte und auf eine gewisse Beunruhigung aufmerksam machte, die hinsichtlich der Frage entstanden sei, ob die Armee tatsächlich unpolitisch wäre. Der Fürst behauptete weiter, daß gewisse Tatsachen im politischen Leben diese Beunruhigung gerechtfertigt hätten. Der Redner erinnerte an die Sammlungen für den Dispositionsfonds und bezeichnete diese Erscheinung als schädlich. Was den Voranschlag des Kriegsministeriums betrifft, so beträgt dieser gegenwärtig 837 Millionen;

er ist also um 160 Millionen höher,

und trotzdem hat er den Charakter eines unzureichenden Budgets. Die Bedürfnisse der Armee sind erheblich. Die Armee und das Kriegsministerium hätten im laufenden Jahre und im vorhergehenden auf die Finanzen des Staates Rücksicht nehmen und eine erhebliche Herabsetzung der Ziffern durchführen müssen. Was die Eingänge betrifft, so sind diese auf 5 184 000 veranschlagt, d. h. um 1 600 000 höher als im verflossenen Jahre.

Dann geht der Referent zur Besprechung der einzelnen Positionen der Ausgaben der Zentralbehörden über. Bezüglich des Dispositionsfonds, der für das neue Jahr in Höhe von 8 Millionen Złoty veranschlagt ist, bemerkt der Abg. Czetwertyński, daß diese Ausgaben so sachlich behandelt werden müssen wie alle anderen. Die Höhe des Dispositionsfonds hängt von der Geschicklichkeit der Verwaltung ab, und deshalb müßte bei seiner Berechnung ein gewisses Maß eingehalten werden. Im Jahre 1925 betrug der Voranschlag für diesen Zweck 3 650 000 Złoty in Gold, was fast 6 Millionen ausmachte. Also mehr oder weniger das, was der Sejm im verflossenen Jahre beschlossen hat. Der Referent beantragt, diesen Betrag auch in dem jetzigen Voranschlag aufrecht zu erhalten.

Der Referent betonte weiterhin, daß im Jahre 1930/31 der Ausbau des sogenannten kleinen Marine-Programms abgeschlossen sein werde. Der Redner steht auf dem Standpunkt, der Sejm müsse wissen, was dann geschehen soll. Wenn Gdingen in raschem Tempo gebaut wird, konn es für den Sejm nicht gleichgültig sein, ob im Verhältnis zu dem Ausbau des Hafens an einen weiteren Ausbau der Flotte gedacht wird.

Im Verlaufe der Diskussion sprach ferner der Abg. **Stefan Dąbrowski,** gleichfalls vom Nationalen Klub, dessen Rede über die Vorgänge vom 31. Oktober 1929 gewisse Enthüllungen brachte. Vizeminister Konarzewski erklärte in seinem Schlußwort, daß in dieser Angelegenheit eine Untersuchung stattfindet, weshalb er Erklärungen nicht geben könne.

Nach polnischen Blättern war der wesentliche Inhalt der Rede des Abg. Dąbrowski folgender: „In der letzten Zeit haben sich Vorfälle ereignet, in denen sich die Armee in den Konflikt zwischen der Regierung und dem Sejm einmischte. Ist es dem Minister bekannt, daß am 31. Oktober v. J. an eine Reihe von militärischen Anstalten und Abteilungen vor Schluß der Amtsstunden in Form einer Verfügung der nächsten Vorgesetzten oder übersandt durch Vertrauenspersonen unter den Offizieren ein mündlicher Befehl ergangen ist, sich um 4 Uhr nachmittags in dem Vestibül der Zentralhalle des Ujazdowskischen Hospitals zu versammeln? Man sagte, der Kriegsminister werde im Sejm sein und die Offiziere sollten sich für alle Fälle im Ujazdowski-Hospital aufhalten. Als gefragt wurde, ob

man mit Waffen erscheinen solle, wurde geantwortet, daß dies nicht nötig wäre, da jeder seinen Revolver bei sich habe.

„Etwa um 4.30 nachmittags versammelten sich in dem genannten Hospital 100 bis 150 Offiziere der verschiedensten Abteilungen des Kriegsministeriums und der Regimenter. Die Namen der Offiziere wird der Redner vor der besonderen Kommission, die zu dem Zwecke gewählt worden ist, bekanntgeben. Als die Offiziere fragten, wozu man sich hier versammelt hätte, erhielten sie keine präzise Antwort. Der Führer der ganzen Gruppe war der Oberst Doja-Surówka als Chef der Sicherheit für den Sejmbezirk. Die Rangältesten jeder Gruppe meldeten ihm den Stand der Offiziere. Vor dem Hospital wurde ein Offizierposten aufgestellt. Alle Offiziere wurden in Gruppen von fünf eingeteilt mit dem dem Range nach höchsten Offizier an der Spitze. Die Offiziere durften das Spital nicht verlassen und hatten auch keinen Zutritt zum Telephon. Zu einer bestimmten Zeit erfuhr man, daß Pilsudski im Sejm eingetroffen wäre, und daß sich im Sejm eine andere Gruppe von Offizieren befände. Den Namen des Verbindungsoffiziers zwischen den beiden Gruppen wird der Redner vor der Untersuchungskommission nennen. Es wurde auch bekannt, daß der Sejm nicht eröffnet worden sei. Um 6.30 Uhr erschien der Oberst Wieniawa-Dlugoszewski mit seinem Adjutanten und hielt eine Ansprache über die Ideologie des Kommandanten. Da sich indessen die Angelegenheit in die Länge zog, gestattete man je einem Offizier jeder Gruppe, nach der Stadt zu gehen. Es war also ein Teil der Offiziere im Sejm und ein anderer größerer blieb verborgen in dem Ujazdowski-Hospital. Die erstere Gruppe sollte den Kriegsminister begrüßen. Waren diejenigen, die verborgen waren, auch erschienen, um ihn zu begrüßen? Ich beschuldige die Offiziere nicht, wohl aber diejenigen, die solche Befehle erteilt haben, über diese muß eine Untersuchung verhängt, und sie müssen streng bestraft werden."

*

Ein deutscher Antrag.

Warschau, 24. Januar. (Eigener Bericht.) Gelegentlich der Beratungen über den Haushaltsplan des Kriegsministeriums hat der deutsche Abgeordnete **Rosumek** dem Kriegsminister Konarzewski nachstehendes Schreiben übergeben:

„In den **Minderheitsschulen** müssen die Schüler die Reifeprüfung vor einer staatlichen Kommission ablegen. Wenn sie die Prüfung zum ersten Mal nicht bestehen und im militärpflichtigen Alter sind, erhalten sie **keine weitere Zurückstellung vom Militärdienst,** um die Prüfung im nächsten Jahre noch einmal machen zu können.

Dasselbe bezieht sich auch auf **Studenten deutscher Nationalität, die im Auslande studieren.** Ihre Gesuche um weitere Zurückstellung vom Militärdienst bis zur Beendigung des Studiums werden von den Armeeoberkommandos (D. O. K.) abgelehnt und die jungen Leute somit gezwungen, ihr Studium zu unterbrechen und der Militärpflicht zu genügen. Unsere wirtschaftlichen Verhältnisse sind vorwiegend derartige, daß es den jungen Leuten nach abgetanem Militärdienst nicht mehr möglich ist, ihr Studium von neuem zu beginnen. Sie müssen daher meistens ganz darauf verzichten. Ich bitte den Herrn Minister daher dringend, die Armeeoberkommandos anzuweisen, daß sie die Gesuche unserer Mittelschüler und Studenten um Aufschub des Militärdienstes bis zur Beendigung der Mittelschule bzw. des Studiums berücksichtigen."

Auf obiges Schreiben versprach der Minister, in wenigen Tagen eine schriftliche Antwort zu erteilen, die wir der Öffentlichkeit bekannt geben werden.

Streichungen am polnischen Heeres-Etat.

Warschau, 25. Januar. (PAT.) Bei der gestern stattgefundenen Abstimmung über den Haushalt des Kriegsministeriums wurden verschiedene Streichungen an diesem Etat vorgenommen. Gestrichen wurden u. a. 3 824 121 Złoty zur Ernährung der Mannschaften und 3 233 270 Złoty zur Fütterung der Pferde. Der Dispositionsfonds für den Kriegsminister wurde um 2 Millionen Złoty gekürzt. Andere Anträge, darunter ein Antrag des Abgeordneten Pająk (PPS) auf Verringerung der Zahl der aktiven Soldaten, wurden abgelehnt.

*

Die Kosten des polnischen Auslandsdienstes.

Warschau, 25. Januar. (PAT.) In der gestrigen Aussprache über den Etat des Außenministeriums ergriff auch das Wort der inzwischen aus Genf zurückgekehrte Außenminister Zaleski, um die Höhe des Etats seines Ressorts zu rechtfertigen. Nach seinen Darlegungen werden die Ausgaben für die polnische Auslandsvertretung im kommenden Wirtschaftsjahr 56 440 000 Złoty betragen, d. h. 1 490 139 Złoty mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen sind mit 13 150 000 Złoty veranschlagt. Über die Außenpolitik Polens wird der Minister in der Kommission am kommenden Freitag sprechen.

Mein Vaterland muß größer sein . . .

Der zehnte Jahrestag der Besitzergreifung Pommerellens durch Polen wurde in Thorn durch eine Festversammlung der sogenannten Nationalen Partei begangen, in der dem „Słowo Pomorskie" zufolge zündende Reden gehalten wurden. Für den in dieser Partei herrschenden Geist ist eine Stelle aus der Rede bezeichnend, die der Vorsitzende des Hauptvorstandes der Nationalen Partei Dr. Joachim Bartoszewicz gehalten hat. Es heißt da u. a.:

„. . . Das Stückchen Pommerellen, das wir heute haben, hört nicht auf, eine Bedeutung für Polen zu haben. Wenn es zu klein ist, so muß man in Gott die Hoffnung haben, daß es einst größer werden wird! (Stürmischer Beifall.) Wenn Danzig nicht Polen einverleibt wurde, wie man das hätte machen können, so müßte Polen alle Anstrengungen machen, damit dieser Zustand, den wir gegenwärtig haben, eine vorübergehende Epoche sei. (Stürmischer Beifall.) Die Weichselmündung darf keinem anderen wie nur Polen gehören. (Stürmischer Beifall.) Wir haben noch eine Frage, die uns vielleicht am meisten schmerzt. Das ist die Frage **Ostpreußens. Wenn die Kreuzritter von Polens Gnaden** und dann auf Grund eines gefälschten Dokuments sich auf dem rechten Weichselufer festgesetzt haben, so haben wir trotz alledem unser gutes Recht auf den Besitz dieser Gebiete nicht verloren! Wir Polen hatten stets und haben ein Recht auf diese Gebiete. (Stürmischer Beifall.) Und es ist doch derjenige Herr der Situation, der fühlt, daß er ein moralisches Recht hat, das wichtiger ist, als das, was in diesem Augenblick geschieht. Wer kein Recht hat und regiert, der regiert mit der Übermacht und die Übermacht ist eine vorübergehende Sache."

Konflikt Moskau — Mexiko.

Mexiko, 24. Januar. (WTB) Die mexikanische Regierung hat sämtlichen Mitgliedern der mexikanischen Gesandtschaft in Moskau den Befehl erteilt, Rußland zu verlassen. Dieser Schritt stellt einen Protest gegen die letzten kommunistischen Kundgebungen vor den mexikanischen Botschaften in Washington, Buenos Aires und Rio de Janeiro dar. Die mexikanische Regierung hält die Moskauer Regierung für verantwortlich für diese Demonstrationen. Der mexikanische Gesandte in Moskau selbst war bereits vor einigen Tagen aufgefordert worden, Moskau zu verlassen. In der Mitteilung der Regierung wird über ihre Haltung gegenüber dem russischen Gesandten in Mexiko nichts gesagt.

*

Ein ungehorsamer Diener.

Moskau, 25. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der mexikanische Gesandte in Moskau weigert sich, der Aufforderung seiner Regierung, seinen Posten zu verlassen, nachzukommen. Die mexikanische Regierung hat nunmehr den Gesandtschaftssekretär und das übrige Personal angewiesen, allein abzureisen.

Untergang der „Monte Cervantes".

Hamburg, 24. Januar. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat von ihrer Niederlassung in Buenos Aires folgendes Telegramm erhalten: „Monte Cervantes" ist gestern abend um 21 Uhr schnell nach Steuerbord gekentert. Es war kaum genügend Zeit, daß sich die noch an Bord befindlichen Offiziere retten konnten. Kapitän Dreyer, der beim Untergang des Schiffes auf der Kommandobrücke stand, wird vermißt. Passagiere und Mannschaften sind gerettet."

Tagung der Welage.

(Fortsetzung des Berichtes über die Veranstaltungen am Donnerstag, 23. d. M.)

Den nachfolgenden Punkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Professors Dr. Sagawe, Direktor des Instituts für landwirtschaftliche Betriebslehre an der Universität Kiel: „Durch welche Maßnahmen in eigener Wirtschaft kann der Landwirt am besten der ruinösen Preisbildung seiner Produkte begegnen?" Der Redner führte in großen Zügen aus:

Ins Einzelne gehende Ratschläge über Maßnahmen gegen eine ruinöse Preisbildung der Produkte können nicht gegeben werden, da von einer gewissen Grenze ab für jeden Betrieb eigene Gesetze gelten. Jedoch ist es wohl möglich, allgemeine Verhaltungsmaßregeln zu geben, was auch der Zweck des Vortrages ist.

Nach der Währungsstabilisierung setzte im Reiche — der Redner sprach von den Verhältnissen in Deutschland, die aber in ihrer Entwicklung fast völlig den hiesigen gleichen — eine große Intensivierungspropaganda ein. Der Augenblick zu einer Intensivierung war aber damals durchaus ungeeignet. Später kamen denn tatsächlich auch in erster Linie die intensiven Wirtschaften in Verfall. **Je schwieriger nämlich die Wirtschaftslage ist, um so mehr ist darauf zu sehen, daß alle Neuerungen auch im Einklang mit der geistigen oder beruflichen Befähigung des die Neuerungen vornehmenden Landwirtes stehen.** Man soll sich nicht vornehmen, gewisse Neuerungen unter allen Umständen durchzuführen, sondern sich erst fragen, ob man sie auch richtig durchzuführen verstehen wird. Hier gilt in erhöhtem Maße das Wort: Eins schickt sich nicht für alle.

Die Landwirte müssen heute in gewissem Sine hinsichtlich der Intensität Zurückhaltung bewahren. Wenn man viel Kunstdünger oder Kraftfutter benutzt, so rentiert sich das bei guten Preisen für landwirtschaftliche Produkte, sonst aber schädigt es nur. In jedem Falle aber hängt der Grad der Intensivierung einer Landwirtschaft von den Betriebsfähigkeiten ihres Leiters ab.

Bei Beantwortung der Frage, wie sich der Landwirt am besten gegen die ruinöse Preisbildung seiner Produkte schützen soll, ist in erster Linie Bodenständigkeit zu nennen, das heißt das Beharren bei Produktionsmethoden und -zweigen, die bisher auf der Wirtschaft ihre Berechtigung erwiesen haben. Eine Umstellung auf einseitige Produktion einer bestimmten Frucht oder einer Viehart bringt viele Nachteile mit sich. Vor allem ist die Marktgebundenheit dann eine viel größere, was ein gefährliches, spekulatives Risiko bedeutet. In je höherem Maße aber ein Betrieb von den Willkürlichkeiten des Marktes unabhängig ist, d. h. je weniger es — infolge der Arbeitsleistungen lediglich mit eigenen Kräften und ohne großen Verbrauch von künstlichem Dünger — erforderlich ist, entstandene Mehrkosten durch höhere Produktenpreise zu decken, um so unabhängiger ist der Betrieb von der Marktlage. Wer eine geplante Intensivierung technisch nicht vollkommen beherrscht und ein größeres eigenes Kapital in Reserve hat, der bleibe lieber bei seinen bisherigen bewährten Arbeitsmethoden, vor allem bei der vielseitigen Produktion. Denn es ist besser, die durch die infolge einer abnormen Preisentwicklung entstandene Unrentabilität eines einzigen Produktes entstandenen Schäden verteilen sich auf mehrere andere Produkte, deren Rentabilität größer ist, als daß bei einseitiger Produktion der gesamte Ernteertrag darunter leidet. Je ungünstiger die Preislage ist, um so größer muß das Bestreben sein, die Verlustmöglichkeiten auf ein Minimum zu beschränken. Ein wahres Sprichwort sagt: **Ein Landwirt, der spekuliert, ist wie ein Tier auf dürrer Heide, und rundherum ist grüne Weide.** Der Landwirt soll deshalb nicht so sehr kaufmännisch denken, sondern vielmehr bodenständig wirtschaften und eine Sicherheitsstellung gegen Konjunkturschwankungen einnehmen.

Als weitere Maßnahme zur Hebung der Rentabilität einer Wirtschaft wäre die Durchmusterung des Viehstalles zu nennen. Diese Durchmusterung wird in den meisten Wirtschaften viel zu selten vorgenommen, man quält sich zu lange mit Tieren, die das Futter nicht rentieren. Es ist geradezu eine Notwendigkeit, Kontrollvereinen anzugehören und Leistungsprüfungen anzustellen. Besonderer Wert ist beispielsweise auch im Schweinestall auf die Auswahl der Zuchtsauen zu legen. Alle Tiere sollten vor allem aber in der Jugend richtig ernährt werden.

Ferner läßt in vielen Betrieben die Kontrolle der Rauhfutterstoffe zu wünschen übrig. In guten Futtererntejahren wird im allgemeinen viel zu viel gefüttert. Wer zu viel Futter hat, soll Vorratwirtschaft anwenden. **Im übrigen ist die Vorratwirtschaft überhaupt** in größerem Umfange zu betreiben, da sie preisregulierend wirkt, die verbliebenen Vorräte außerdem in schlechten Erntejahren eine willkommene Ergänzung für den eigenen Betrieb bilden können.

Die Maschinen sollten jeden Winter nachgesehen und repariert, überhaupt stets in betriebsfähigem Zustande gehalten werden. Man spart dadurch die Hälfte der sonst aufgewendeten Reparaturkosten.

Am Schluß seines Vortrages machte der Redner die Feststellung, daß man auch in der landwirtschaftlichen Betriebswirtschaft zu wissenschaftlich geworden ist und zu sehr das Selbstverständliche übersieht. Der tatsächliche Fortschritt unseres Zeitalters wird gegenüber dem Stand der früheren Generationen vielfach überschätzt, der künstliche Dünger vielfach als Ausgleich für weniger sorgfältige Ackerbestellung angewendet. Besonders in der jetzigen Krisenzeit sollten die Landwirte vielmehr der Losung folgen: Zurück zur Natur!

Auch Dr. Sagawe erntete für seine Ausführungen lang anhaltenden Beifall. Unter Punkt „Verschiedenes" und

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 21.**

Bromberg, Sonntag den 26. Januar 1930.

Pommerellen.

25. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 25. Januar, bis einschließlich Freitag, 31. Januar: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

* **Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Katholiken** fand am 22. d. M. im „Goldenen Löwen" statt. Der Vorstand erstattete Bericht über die Mitgliederbewegung, die Kassenverhältnisse, die Neugründungen und Veranstaltungen. Wir entnehmen hieraus, daß die Ortsgruppe zurzeit 246 Mitglieder zählt. Sie veranstaltete im Vorjahre vier Vortragsabende, ein Wintervergnügen, ein Gartenfest, zwei bunte Abende, eine Papstfeier, einen Ausflug nach Culm und eine Weihnachtsfeier. — In der darauf folgenden Neuwahl wurde der gesamte alte Vorstand wiedergewählt. In einem Vortrag sprach der 1. Vorsitzende über die Pflichten der Vereinsmitglieder. Er führte aus, daß man im Zusammenleben der Teile eines Lebewesens die Grundzüge der Arbeitsteilung, Ergänzung, Abhängigkeit, Anpassung, der harmonischen Zusammenarbeit und Funktionserfüllung beobachtet. Was die Teile des Organismus willenlos und unbewußt leisten, das sollen die Mitglieder einer Organisation wissend und absichtlich. Im weiteren Verlauf des Vortrages sprach der Redner über die Formkraft, die Anpassungsfähigkeit und die Selbstverwaltung im Lebewesen und kam so zu den Eigenschaften, die einen Verein lebensfähig erhalten. Die Ausführungen, die vornehmlich die Verhältnisse der Ortsgruppe berücksichtigten, fanden großen Anklang. *

× **Das Brückengeländer in der Börgenstraße** (Sienkiewicza), das, wie gemeldet, am letzten Sonntag von einem Lautenburger halbschweren Lastauto stark beschädigt worden war, ist inzwischen bereits wieder instand gesetzt worden. *

× **Eine ernste Warnung** erläßt die Sicherheitsbehörde für die Bevölkerung der Stadt, indem sie allen denjenigen, die an den durch die Arbeitslosen veranstalteten Kundgebungen nicht interessiert sind, dringend rät, sich nicht unter die Demonstrierenden zu mischen, sondern sich ganz und gar davon fernzuhalten. Jedenfalls kann die Polizei keine Verantwortung für etwa daraus entstehende, manchmal vielleicht folgenschwere Mißverständnisse und Verwechslungen übernehmen. — Wie sehr vorstehende Mahnung am Platze ist, haben die Donnerstagsvorgänge deutlich gezeigt. Mit einer besseren Sache würdiger Ausdauer konnte man an den Arbeitslosenkundgebungen absolut unbeteiligte Personen in großer Anzahl umherstehen sehen. Möge also die polizeiliche Warnung die ihr überaus dringend zukommende, gebührende Beachtung finden! *

× **Ergibiger Fischzug.** Bei Sackrau (Zakurzewo) fing dieser Tage der Fischer Strehlau aus Parsk (Parskau) in der Weichsel einen etwa zwei Meter langen Wels. Nur mit Schwierigkeiten gelang es, das sich heftig sträubende Tier ans Ufer zu ziehen. Das Gewicht des Fisches betrug über 4 Zentner. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden fünf Personen festgenommen, darunter zwei Betrunkene. — Gestohlen worden sind dem Fleischermeister Dutkowski, Grabenstraße (Groblowa) 26, Räucherwaren. — Bei der Ausführung eines Diebstahls ergriffen wurde Ignacy Pędrak. *

* **Aus dem Landkreise Graudenz,** 24. Januar. In der Nacht zum Donnerstag wurde in die Genossenschaftsmolkerei in Weburg (Wiewiórki) eingebrochen und ein Treibriemen im Werte von etwa 1600 Złoty entwendet. Die Diebe haben sich durch Herausbrechen von Steinen unter der Rampe zum Keller Eingang verschafft und sind von hier aus in den Maschinenraum gelangt. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne. Morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der Deutschen Bühne letzte Aufführung von „Arm wie eine Kirchenmaus" mit großen Orchestervorträgen vor Beginn der Aufführung und während der Pausen. (1359 *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 25. Januar, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 1. Februar, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 26. Januar: „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. * *

k **Beratungen über das Budget der Stadt Thorn.** Die Budgetkommission unter dem Vorsitz der Stadträte Maćkowiak und Pławski arbeitet fast täglich an dem von dem Magistrat eingereichten Budgetvoranschlag. Trotz mehrfacher Sitzungen gehen die Arbeiten sehr langsam vorwärts. Es wurde beschlossen, für das Jahr 1930 den Betrag von 9000 Złoty für das Avancement von 10 Prozent der städtischen Beamten im Haushaltungsplan einzustellen, wobei die Beamten, die das Gehalt der 12., 11. und 10. Versorgungsgruppe beziehen, besonders berücksichtigt werden sollen. * *

k **Trotz der vom Magistrat angeordneten Straßensperre** wird die Sedanstraße (ul. Kilińskiego) immer noch von Fuhrwerken befahren. Die maßgebenden Stellen müßten ein besonderes Augenmerk auf Beachtung der getroffenen Maßregeln richten. * *

k. **Mißstände auf dem Hauptpostamt.** Das Publikum hat an unserem Hauptpostamt mancherlei auszusetzen. Der Abfertigungsraum im Parterre ist zu eng und läßt in bezug auf Reinlichkeit viel zu wünschen übrig. Das Publikum drängt sich oft vor einem Schalter, während die übrigen Schalter geschlossen sind. Für die Aufgabe von Geldanweisungen, Einschreibebriefen und Telegrammen müßten gleichzeitig mehrere Schalter geöffnet sein. Außerdem herrscht bei unserem Postamt, die in keiner größeren Stadt praktizierte Sitte, die Schalter in den Mittagsstunden zu schließen. Im Schalterraum sind zwar vier Pulte vorhanden; es fehlen jedoch Federhalter, Löschpapier usw. Die Beleuchtung ist ebenfalls unzureichend. Es ist zu erwarten, daß die Postdirektion diese Mißstände beseitigt und vor allen Dingen für eine schnellere Abfertigung des Publikums Sorge trägt. * *

v **Der Freitag-Wochenmarkt** brachte bei gelindem Frost sehr regen Verkehr. Butter war im Preise unverändert. Eier wurden mit 3—3,50 pro Mandel abgegeben, Kisteneier mit 2,50. Ferner zahlte man für Sahne 2,80—3,20, für Glumse 0,50, für Bienenhonig 2,80—3,50 und für Kartoffeln 5—6,00. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Äpfel 0,80—1,50, Apfelsinen 0,50—0,80, Zitronen 0,20—0,25, Wruken 0,10, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,25—0,30, Grünkohl 0,25, Rosenkohl 0,60—0,80, Wirsingkohl 0,20, Mohrrüben 0,20 pro Pfund, Karotten 0,25 pro Bund, Kürbis 0,15, weiße Bohnen 0,70 bis 0,80, Meerrettig 0,20, Zwiebeln 0,25 und Suppengrün 0,15—0,20. Auf dem Geflügelmarkt preisten Hühner 7,00 pro Paar, Suppenhühner 6—8,00, Gänse 10—12,00, Enten 7—8,00 und Tauben 2,00 pro Paar. Hasen wurden mit 7—9,00 angeboten. Auf dem Fischmarkt wurden folgende Preise notiert: Hechte 2,50, Schleie 2,80, Quabben 1,80, Wels 1,40, Karpfen 1,50—1,80, Suppenfische 0,80, grüne Heringe 0,60 pro Pfund und Salzheringe 0,15—0,17 pro Stück. * *

‡ **Zu der Arbeitslosen-Demonstration** am Donnerstag vormittag ist noch nachzutragen, daß der Vorsteher des Wohlfahrtsamtes der Delegation mitteilen mußte, daß der Magistrat von der Wojewodschaftsbehörde leider keine höheren Mittel zur Verfügung gestellt erhalten hatte. Der Demonstrationszug, der sich daraufhin zum Wojewodschaftsgebäude in Bewegung setzte, konnte von der Polizei zerstreut werden. Allerdings mußten zwei Festnahmen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Verursachung eines Menschenauflaufs erfolgen. * *

‡ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet zwei kleine Diebstähle im Stadtbereich, um deren Aufklärung die Polizei bemüht ist. Festgenommen wurden vier Personen wegen Trunkenheit und Ausschreitungen und vier Frauenspersonen, ohne festen Wohnsitz, wegen Herumtreibens und gewerbsmäßiger Unzucht. Während die Trunkenbolde nach erfolgter Ausnüchterung wieder freigelassen wurden, wurden die Halbweltdamen dem Gericht zugeführt. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 24. Januar. In der Nacht zum 22. d. M. wurden dem Arbeiter Max Brzeziński aus Scharnau (Czarnowo) vier Hühner von unbekannten Tätern aus dem Stalle gestohlen. Die Diebe nahmen sodann noch aus einer benachbarten Kammer 25 Kilogramm Speck mit und verschwanden mit ihrer Beute spurlos. — Am Neujahrstage brannte, wie seinerzeit gemeldet, in Biskupitz (Biskupiec) die Scheune des Landwirts Stefan Walerych ab. Dieser wurde jetzt unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht (Sąd Okręgowy) zugeführt. Die Untersuchung ergab, daß W. seine 40 Morgen große Landwirtschaft stark verschuldet hatte und in Kürze Konkurs hätte anmelden müssen. Um wieder zu Geld zu kommen, habe er die Scheune angezündet, nachdem er das darin befindlich gewesene ausgedroschene Stroh verkauft hatte. Der Verhaftete leugnete bisher die ihm zur Last gelegte Tat. — Die Freiwillige Feuerwehr in Biskupitz (Biskupiec) beging am 19. Januar die Einweihung ihrer Feuerwache und Gerätschaften, verbunden mit einer Gedenkfeier des Einmarsches der polnischen Truppen in Pommerellen.

Culmsee (Chełmża).

v. **Magistratsbeschlüsse.** Die Stadt hat beschlossen, dem Pommerellischen Fremdenverkehrsverband mit einer Einlage von 1400 Złoty beizutreten, 1700 Złoty für das Fortbildungsschulwesen zu bewilligen und 500 bis 700 Quadratmeter städtisches Gelände für Bauzwecke unentgeltlich abzugeben. ✠

‡ **Bürgermeister Kurzętkowski** konnte am 21. Januar auf eine zehnjährige Amtstätigkeit hierselbst zurückblicken. Die städtischen Beamten überreichten ihm bei der Gratulation hierzu ein künstlerisch ausgeführtes Gedenkalbum. Von seiten des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der Militärbehörde wurden dem Jubilar gleichfalls Glückwünsche überbracht. ✠

a. **Schwetz** (Świecie), 23. Januar. Gestohlen wurden am letzten Sonntag dem Vikar in Osche, der im Pfarrhause wohnt, als er bei einem Kranken weilte, 150 Złoty eigenes Geld und ungefähr 200—300 Złoty sog. Kalendergelder. Von den Tätern fehlt jede Spur.

p. **Tuchel** (Tuchola), 24. Januar. Das herrliche Frostwetter bewirkte es, daß der Besuch des heutigen Wochenmarktes ganz ausgezeichnet war. Für das Pfund Butter zahlte man 2,30—2,50 und für die Mandel Eier 2,50—2,80. An Geflügel gab es diesmal reichlich Puten, die mit 1,00 bis 1,10 pro Pfund Lebendgewicht abgesetzt wurden. Die

Fischpreise waren folgende: Hechte 1,60—1,80, Barse 1,40, Karauschen 1,20, Aalauappen, die in großen Mengen vorhanden waren, wurden sogar mit 0,90 pro Pfund verkauft, Suppen- und Bratfische 0,60—0,90, grüne Heringe 0,50—0,65, Salzheringe gab es 7—10 Stück für 1,00. Der Preis für das Paar Ferkel betrug 90—140 Złoty. Das Einspännerfuder Brennholz wurde mit 11—14,50 verkauft und das Zweispännerfuder mit 18—23,50. — Obwohl überall und immer wieder vor Taschendieben gewarnt wird, so sind die Landleute immer noch sehr leichtsinnig und stecken größere Geldbeträge lose in die Rocktasche. So kam es, daß auf dem heutigen Wochenmarkte einem Kutscher des Gutsbesitzers Wüstenberg aus Kielpin, der für seinen Herrn elf Ferkel, mit 120 Złoty das Paar, verkauft hatte, für drei Paar Ferkel das Geld aus der Rocktasche verschwand, ohne daß er in dem Gedränge etwas Verdächtiges bemerkt hätte.

h **Strasburg** (Brodnica), 24. Januar. Eine Betrügerin verhaftet. Die in Wichulec hiesigen Kreises wohnhafte Stanisława Szóstakowska kam auf den Gedanken, sich auf leichte Weise Geld zu verdienen. Sz. lenkte ihre Schritte zum Wartesaal der Eisenbahnstation, telephonierte von der dortigen öffentlichen Fernsprechstelle mehrere hiesige Geschäftsleute an und bat im Namen der benachbarten Geschäftsfreunde, mehrere hundert Złoty zum Auslösen fälliger Wechsel für kurze Zeit zu borgen. Sie hatte mit diesem Manöver auch Erfolg. Das Glück dauerte aber nicht lange; die Sache fiel schließlich auf und die Betrügerin wurde der Polizei ausgeliefert. — Auf der Chausseestrecke Schabda—Neuheim (Szabda—Niewierz) wurden neulich zwei Schüsse auf das Auto des Schweinehändlers Jaugsz in Thorn abgegeben. Glücklicherweise ist von den Reisenden niemand verletzt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. — Ungebetene Gäste statteten dem Kaufmann Kuhn in Jablonowo einen Besuch ab und entwendeten ihm Pelze und andere Bekleidungsstücke. Der Schaden beziffert sich auf etwa 2000 Złoty.

h. **Kreis Strasburg** (Brodnica), 24. Januar. Schadenfeuer. In Mszano brach kürzlich ein Feuer beim Besitzer Bogacki aus. Niedergebrannt ist eine Remise, in der sich zwei Automobile befanden. Ferner vernichtete das Feuer einen Schlitten und andere Sachen sowie einen Teil des Daches auf dem nebenan stehenden Stall. Die Strasburger Feuerwehr wurde telephonisch zur Hilfe gerufen, fand aber schon alles in hellen Flammen vor. Dank der Hilfe der örtlichen Bevölkerung ist es gelungen, den Brand zu lokalisieren. Es wird Brandstiftung vermutet.

⚒ **Zempelburg** (Sępólno), 24. Januar. Die staatliche Oberförsterei Lutau veranstaltete am Donnerstag, 23. d. M., im Hotel Polonia eine Holzversteigerung aus den Revieren Eichfelde, Lutau, Kottesheim, Neuhof und Swidwie, die sehr zahlreich besucht war. Die Preise waren folgende: Kiefernlangholz 2. Klasse 50—60, 3. Klasse 40 Zł. pro Festmeter, Kiefern-Nutzkloben (H-Kloben) 17—17,50 Zł., Brennholz: Eichen- und Buchenkloben 15—16 Złoty pro Raummeter, Birkenkloben 13—13,50, Kiefernkloben 18—19,00, Knüppel 10—11,00, Strauch 1,50—2,00, Stubben 5,00 Złoty. — Auf dem letzten Wochenmarkt war bei mäßigem Besuch das Angebot an Butter und Eiern knapp. Erstere wurde mit 2,20, letztere mit 2,30 pro Mandel bezahlt. An Geflügel gab es: Hühner zu 3—3,50, Puten 9—11,00, Enten 8—10,00, Gänse 1,70 das Pfund. Der Gemüsemarkt lieferte: Rotkohl zu 0,50—0,70, Weißkohl 0,20—0,50, Rote Rüben 0.25, Zwiebeln 0,25, Speisewruken 0,20—0,30, Grünkohl 0,20—0,40, Suppengrün 0,10—0,20, Schwarzwurzeln 1,00 (Pfund), Rettiche 0,10. Reich beschickt waren die Fischstände, an denen die kleinen Brat- und Suppenfische zu 0,50—0,80 vorherrschend waren. Schleie kosteten 1,80, Hechte 1,70, grüne Heringe 0,70, Salzheringe acht Stück 1,00, Bücklinge 0,25,

Thorn.

Sprotten 0,9?. Kartoffeln wurden mit 3—3,50 angeboten. Schweinefleisch kostete 1,70, Hammelfleisch 1,30, Kalbfleisch 1,20—1,30, Rindfleisch 1,30—1,50, Speck 2,10, Räucherspeck 2,60. — Auf dem Schweinemarkt war der Auftrieb an Ferkeln diesmal geringer, die Preise jedoch unverändert, und zwar 100—110 Zł. das Paar für geringere und 120 bis 130 Złoty für bessere Qualität.

ch. **Konitz** (Chojnice), 24. Januar. Wegen sittlichen Vergehens hatten sich die Arbeiter Peter Zwicki und Bronislaw Sprengel, beide aus Grabowo, Kreis Tuchel, vor Gericht zu verantworten. Die Angeklagten sollen versucht haben, sich an zwei jungen Damen sittlich zu vergehen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. — Der Landwirt Bronislaw Prądzinski aus Czersk war angeklagt, im Walde der Försterei Twaroznica den Förster Gisa mit der Waffe bedroht und einige Schüsse abgegeben zu haben. Der Förster, der P. erkannt hatte, begab sich am nächsten Morgen mit Polizeibeamten auf die Suche nach P., den man in einer Scheune in Abbau Czersk im Heu versteckt vorfand. In seinem Besitz befanden sich ein Browning und ein Trommelrevolver. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt und verließ die Anklagebank mit dem Gruß: „Auf Wiedersehen!" — Wegen Diebstahls hatten sich der Landwirt Bronislaw Kalinowski, der Arbeiter Franz Jagozewski und der Landwirt Leo Kalinowski zu verantworten. Die Angeklagten stahlen gemeinsam dem Besitzersohn Johann Zychski Anzugstoffe, Paletot, Schal und andere Gegenstände, ferner bestahlen sie den Besitzer Vinzent Krzybowski. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 5 Monaten Gefängnis. — Bei Mockrau wurde im See die Leiche einer weiblichen Person gefunden, die anscheinend in geistiger Umnachtung ihrem Leben ein Ende gemacht hat. Näheres dürfte die Untersuchung ergeben.

h. **Soldau** (Działdowo), 22. Januar. Ein unbekannter Fahrradmarder drang in das Schulgebäude in Purgalki, im hiesigen Kreise ein und entwendete dem Lehrer Czatorynski ein Fahrrad. — Zu dem Händler Goldbaum kam in diesen Tagen sein guter Freund Jankiel Eisenbaum aus Przasnysz zu Besuch. Plötzlich verschwand E. und mit ihm 1800 Złoty. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Ciechocinek**, 24. Januar. Die Höhe der Unterschlagungen, die sich der Referendar der Kurkommission Czachowski hat zuschulden kommen lassen, übersteigt bereits 36000 Złoty. Bis jetzt sind erst die Eintragungen in die Kassenbücher der Jahre 1929 und 1928 geprüft. Czachowski ist hier seit 1925 im Dienst. Die Bücherrevision geht weiter. — Pech hatte der 24jährige Roman Rybołowicz-Sluzewo. Er hatte dem Besitzer Wilhelm Böhlke-Turzno ein Fahrrad gestohlen, war damit nach Kuczek gefahren. Durch Eindrücken einer Fensterscheibe hatte er sich Eingang in das alleinstehende Haus des Besitzers Michael Schienke verschafft, war in ein Bett gekrochen und eingeschlafen. So fand man ihn auf und übergab ihn der Polizei. Böhlke erhielt sein Rad zurück. — Eine wohlverdiente Tracht Prügel erhielt der stadtbekannte Raufbold Jan Szulecki. Auf dem Ball der jüdischen Kaufleute biß er einem der Teilnehmer namens Władysław Obornik ein Stück aus der Wange, schlug dem Maurer Hermann Pusch zwei Zähne aus, zertrümmerte eine Anzahl Fensterscheiben usw. Das wurde den anderen Gästen zu viel. Mit vereinigten Kräften wurde er windelweich geschlagen und wird längere Zeit das Bett hüten müssen.

Lichtscheue Gedanken.

Nationaldemokratische Furcht vor den Folgen der letzten Haager Konferenz.

„Und das Licht scheinet in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen.

Evangelium St. Johannis 1, V. 5.

In einer Würdigung der Ergebnisse der zweiten Haager Konferenz schreibt der **„Kurjer Poznański"**, nach dessen Ansicht der Pole nur von dem Elend des Deutschen zu leben vermag, u. a. was folgt:

„Die Haager Verträge haben vor allem eine große politische Bedeutung. Die Pariser Presse hat sie fast mit Enthusiasmus aufgenommen ... Noch mehr befriedigt davon ist Deutschland, das jetzt sicher sein kann, daß bis zum 30. Juni das Rheinland geräumt sein wird. Ein weiterer Grund für die Freude Deutschlands ist die Tatsache, daß im Haag wieder **eine stille Revision des Versailler Vertrages** stattgefunden hat. Sie zeigt sich in verschiedenen Punkten. Man hat die Reparationskommission aufgehoben und ihre Kompetenzen der Internationalen Bank in Basel übertragen, in der die neutralen Staaten und **Deutschland mit dem schrecklichen Schacht vertreten sein werden."** Beiläufig fragt das Blatt, ob nicht über die Beteiligung Polens an dieser Bank etwas zu hören ist, da doch Spanien und der Schweiz eine Stelle im Vorstand der Bank zugesagt worden sei. Eine Revision des Versailler Vertrages ist auch eingetreten hinsichtlich der Sanktionen. Allerdings hat Tardieu im Haag die Feststellung erlangt, daß im Falle der Zerreißung des Young-Plans durch Deutschland selbständige Sanktionen durch jeden Gläubiger in Anwendung kommen können, während bisher dazu das Einverständnis aller Hauptalliierten, die in der Reparationskommission vertreten sind, erforderlich war. Aber dieses Zugeständnis hat eine rein theoretische Bedeutung. Denn damit Sanktionen überhaupt angewendet werden können, ist weiter ein Einvernehmen erforderlich, allerdings nicht der Reparationskommission der Alliierten, sondern des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag. Wird dieser aber jemals eine klare Entscheidung treffen, wenn er weiß, welche Konsequenzen sich daraus ergeben? Und wird Frankreich imstande sein, so frei mit seinen Sanktionen hervorzutreten, wie es dies bisher tun konnte und auch praktisch schon getan hat? Der Hauptgrund dafür, daß Frankreich sich mit dem Young-Plan einverstanden erklärt hat, durch den die deutschen Zahlungen beträchtlich vermindert werden, besteht darin, daß **ein Teil der deutschen Entschädigungen kommerzialisiert und mobilisiert** werden kann, so daß Frankreich auf Grund einer internationalen Subskription sofort eine beträchtliche Summe erhalten kann. Diese Summe ist Frankreich nötig, um im Jahre 1931 einen Teil der inneren Anleihen aufzukaufen."

Zum Schluß schreibt der „Kurjer Poznański": „Das sind Tatsachen, mit denen unsere Politik und unsere Wirtschaft rechnen muß, die sich heute angesichts dieser großen finanziellen Operationen im Westen in einer fatalen Lage befindet. Sie muß vor allem damit rechnen, daß in ganz Deutschland nach der Regulierung der politischen finanziellen Fragen im Westen die polnische Frage an die Reihe kommen wird. Ob die beste Vorbereitung auf diese bevorstehende Berliner Offensive gegen Polen Zugeständnisse nach rechts und nach links sind, oder die Stärkung der kolonisatorischen Tätigkeit von seiten Deutschlands im Lande? (Das ist die Bemerkung eines Irrsinnigen! D. R.) Die politische Offensive Deutschlands (wo droht sie denn? D. R.) werden wir nur abwenden, wenn wir rücksichtslos unsere nationalen Rechte verteidigen.

Graudenz.

Goßlershausen.

Lessen.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 21.**

Bromberg, Sonntag den 26. Januar 1930.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Die Bank Polski im Jahre 1929: die valutarische Notendeckung und das Gesamtergebnis. — Höhere Dividende. — Unser Außenhandel im Jahre 1929. — Gesamtpassivum 299 Millionen Złoty gegen 854 Millionen Złoty im Vorjahre.

Die krisenhafte wirtschaftliche Entwicklung während des abgelaufenen Jahres spiegelt sich auch in den Bilanzziffern der Bank Polski nieder, die in den letzten Tagen in einer Sitzung des Verwaltungsrates den Jahresabschluß für 1929 vorgelegt hat. Zunächst ist der Stand des Wechselportefeuilles während des ganzen Jahres 1929 ständig, und zwar nicht unerheblich höher gewesen als im Jahre 1928. Im Durchschnitt belief sich das Wechselportefeuille auf rund 725 Millionen Złoty gegen bloß 640 Millionen Złoty im Vorjahre. Da auch das durchschnittliche Niveau der Bankrate mit 8.66 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre einigermaßen höher war, hat der Ertrag des Eskomptegeschäftes im Vergleiche zum Vorjahre eine erhebliche Steigerung erfahren. Im Gewinn- und Verlustkonto für 1928 wurde dieser Ertrag mit rund 43.6 Millionen Złoty ausgewiesen; es steht schon heute fest, wiewohl die Gewinn- und Verlustrechnung noch nicht publiziert wurde, daß das Erträgnis aus dieser Quelle im Jahre 1929 bedeutend höher ist.

Die valutarische Notendeckung war im abgelaufenen Jahre keinen größeren Schwankungen unterworfen. Der zu Ende 1928 verzeichnete Höchststand von 1.335.5 Millionen Złoty hatte sich schon in den ersten drei Januardekaden 1929 auf 1.307.1 Millionen Złoty verringert und war dann unter geringeren Oszillationen bis Ende Mai weiter auf 1.147.9 Millionen Złoty gesunken. Von da ab stellten sich größere, wahrscheinlich überwiegend aus der seit Juli datierenden Aktivierung der Handelsbilanz herstammende Zuflüsse ein, die den Stand der valutarischen Notendeckung bis Ende November auf 1.201.8 Millionen Złoty erhöhten. Bis zum Jahresultimo erhöhte sich der Stand auf 1.226.7 Millionen Zł. Im Durchschnitt berechnet sich der Stand der valutarischen Deckungswerte für das Jahr 1929 mit rd. 1.213.7 Millionen Zł. gegen 1.330.2 Millionen Zł. für das Jahr 1928; er hat sich daher sogar etwas ermäßigt. Man wird aus dieser Tatsache sowie aus dem Umstande, daß die bei Devisenveranlagungen erreichbaren Zinssätze während des größten Teiles des abgelaufenen Geschäftsjahres die Sätze des Vorjahres recht erheblich überstiegen haben, nicht allzu optimistische Schlüsse auf eine Steigerung des im Vorjahre mit 27.6 Millionen Złoty ausgewiesenen Ertrages des Devisen- und Valutengeschäftes ziehen dürfen. Vor allem ist zu berücksichtigen, daß der keine Zinsen tragende Edelmetallschatz im Jahre 1928 durchschnittlich 620 Millionen Złoty, 1929 aber 680 Millionen Złoty beträgt und daß die zeitweise gesteigerte Nachfrage nach ausländischen Noten die Bankleitung zur Haltung größerer Valutenvorräte nötigte, die natürlich auch keine Zinsen abwerfen. Endlich haben die Schwankungen im Devisengesetz der Bank die Bankleitung veranlaßt, auf die Liquidität der Anlagen noch größeres Gewicht zu legen, wodurch naturgemäß der Ausnützung der Zinsenkonjunktur gewisse Grenzen gesetzt waren. Immerhin dürfte das Erträgnis des Devisen- und Valutengeschäftes wahrscheinlich gegenüber dem Vorjahre eine bescheidene Erhöhung aufweisen. Die übrigen Einnahmen werden gleichfalls eine gewisse Steigerung bringen; allerdings sind auch die Ausgaben etwas höher zu veranschlagen.

Das Gesamtergebnis stellt sich günstiger als im Vorjahre und gestattet die Ausschüttung einer höheren Dividende, nämlich 20 Prozent gegenüber 16 Prozent in 1928, während der Anteil des Staates an dem Gewinn der Nationalbank 23 Millionen Złoty beträgt. Bei der Veranlagung ihrer valutarischen Bestände hat die Bankleitung an den bisherigen bewährten Grundsätzen nicht nur festgehalten, sondern diese in der gleichen Richtung, insbesondere dadurch ausgebaut, daß die Beziehungen zu den Schwesterinstituten intensiver gestaltet wurden. So wie bisher bestehen die Devisenbestände zum überwiegenden Teil aus Dollar- und Pfundguthaben. Von dem Gesamtbestande an valutarischen Werten entfällt ein großer Teil auf die Edelmetallvorräte, auf Guthaben bei der Bank von England, bei der Federal-Reserve-Bank in Newyork und der französischen Nationalbank und auf dortselbst erliegende, unter ihrer Garantie stehende bankfähige ausländische Wechsel. Der Rest der valutarischen Werte ist bei erstklassigen ausländischen Bankinstituten derart veranlagt, daß darüber entweder sofort, zum größten Teil innerhalb eines Monates, jedenfalls aber innerhalb einer längstens dreimonatigen Frist verfügt werden kann.

Da die in den letzten Monaten eingetretene Erleichterung auf den internationalen Geldmärkten auch der polnischen Wirtschaft zugutekommt, darf man wohl mit größerer Zuversicht in die nächste Zukunft blicken. Tatsächlich hat bereits die erste Januardekade eine erfreuliche Entspannung im Status der Bank Polski mit sich gebracht. Der Notenumlauf, der sich in der letzten Dezemberdekade über 1.34 Milliarden bewegte, hat diesen Betrag nicht nur bedeutend unterschritten, sondern mit 1.21 noch einen seit langem nicht mehr verzeichneten Tiefstand erreicht. Das Kreditgeschäft ist um 20.3 auf 841.35 Millionen herabgedrückt worden. Das Wechselportefeuille ist um 19.51 Millionen geringer verzeichnet, so daß es 684.7 Millionen beträgt. Der Lombard wurde um 2.79 auf 74.18 Millionen herabgedrückt. Auf Girokonto wurden 68.56 Millionen eingelegt und erreicht dasselbe einen Stand von 515 Millionen gegenüber 446.5 Millionen zu Jahresultimo 1929. Interessant sind die Devisenverschiebungen, die bei den deckungsfähigen Devisen einen Abfluß von 17.98 und bei den anderen von 1.24 Millionen aufweisen. Der Devisenvorrat ist im ganzen Jahre 1929 nur um 188.9 (im Vorjahre 695.8) auf 506.9 Millionen zurückgegangen. Dies ist insofern bemerkenswert, als das Manko der Handelsbilanz für 1929 in Höhe von 299 Millionen Złoty auf den Devisenbesitz der Nationalbank ohne den befürchteten Einfluß geblieben ist. Die valutarische Deckung des Notenumlaufes und der Sichtguthaben wird mit 62.81 (61.89) Prozent angegeben.

Der Ausweis über den Außenhandel im Monat Dezember ist nicht nur dadurch interessant, daß er die radikale Wendung der Tendenz unserer Handelsbilanz, die über zwei Jahre mit Passiven arbeitete, insofern festlegt, als diesmal das Aktivum ganz bedeutend auf 40.4 Millionen gestiegen ist, sondern auch dadurch, daß er nun eine Gesamtübersicht über die Gestaltung unseres Außenhandels im ganzen Jahresverlauf von 1929 gestattet.

Über den Außenhandel im Dezember ist zunächst zu sagen, daß er mit einem Aktivum von 40.4 Millionen Złoty endet, welcher um 27.7 Millionen größer ist als das Aktivum im November 1929. Aber diese an sich erfreuliche Tatsache hat ihre bedenkliche Seite, da nämlich das Volumen des Gesamthandels ziemlich scharf rückgängig ist, indem die Einfuhr um 29.1 Millionen und die Ausfuhr um 1.4 Millionen Złoty zurückgegangen ist. Es bestätigt sich hier wieder das, was wir schon wiederholt hervorgehoben haben, daß nämlich ein Bilanzaktivum nicht notwendig ein günstiges Zeichen der wirtschaftlichen Entwicklung sein muß, daß vielmehr gerade in Zeiten des Konjunkturrückganges durch Sinken der Einfuhr sich in der Regel ein größeres Aktivum einzustellen pflegt. Allerdings ist der Ausfuhrrückgang nur gering, aber auch das ist eine Erscheinung, die unserer Diagnose nicht widerspricht: die Industrie verkauft ihre alten Vorräte aus, selbst zu sinkenden Preisen, und macht keine größeren Rohstoffanschaffungen. Die Gesamtbilanz für das Jahr 1929 stellt sich nun, verglichen mit dem Vorjahre, wie folgt dar: Es wurden für 3.123 Millionen Złoty Waren eingeführt, um 249.6 Millionen weniger als im Jahre 1928, und für 3.813 Millionen Złoty Waren ausgeführt, um 305 Millionen Złoty mehr als im Jahre vorher. Daraus ergibt sich eine Besserung unserer Handelsbilanz um 555 Millionen Złoty, das Passivum ist von 854 Millionen Złoty auf 299 Millionen Złoty gesunken.

Das abgelaufene Jahr war gekennzeichnet durch eine schwere Krise, wie sie seit etwa 1925 in solchem Umfange nicht zu verzeichnen war. In der Handelsbilanz kommt dies nicht so stark zum Ausdruck, wiewohl der ständige Rückgang des Ein- und Ausfuhrvolumens dieser Entwicklung schon zum Teil Rechnung trägt. Vom Sommer ab vollzieht sich der allmähliche Übergang von der bis dahin bestehenden Passivität zur Aktivität der Handelsbilanz, nach den oben angeführten Gründen ein Symptom des fortschreitenden **Abstiegs der Wirtschaft.**

Falsche Dollarnoten.

Die Welt im Kampf gegen Geldfälscher.

Die Reihe der großen Banknotenfälschungen ist um einen neuen Fall vermehrt worden, dessen Folgen vorläufig noch unabsehbar sind. Nach monatelanger Zusammenarbeit der Kriminalbeamten der ganzen Welt hat man eine Spur der Fälscher von 100-Dollar-Noten gefunden. Man schätzt den Betrag der in den Verkehr gebrachten falschen Banknoten auf mehrere Millionen. Offenbar haben die Betrüger viele Jahre ungestört arbeiten können. Wie sorgfältig sie vorgegangen sind, wie ausgezeichnet die Fälschungen waren, geht schon daraus hervor, daß die größten Bankfirmen des Kontinents Opfer der Betrüger geworden sind, indem sie falsche Noten annahmen. Allerdings wurde die Arbeit der Banknotenfälscher dadurch wesentlich erleichtert, daß sie — man weiß nur noch nicht, wie sie dazu gekommen sind — das echte amerikanische Banknotenpapier besitzen.

In Berlin haben die polizeilichen Ermittlungen nach der Fälscherzentrale, die offenbar mit sehr großem Aufwand arbeiten kann, bereits zu einem ersten Ergebnis geführt. Man konnte einen der Banknotenverteiler ermitteln. Es ist der 35 Jahre alte Berliner Kaufmann Franz Fischer, der unter dem Namen Voigt aufzutreten pflegt. Fischer ist seit Anfang Januar d. J. aus seiner Wohnung in der Neuen Bitterfeldstraße 3 verschwunden und wird gesucht. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. Fischer, von Beruf Bauzeichner, war früher in der linksradikalen Bewegung tätig. Er war nach Rußland gegangen und später auf Umwegen nach Deutschland zurückgegangen, wo er im Oktober vergangenen Jahres mit den noch ungekannten Banknotenfälschern in Verbindung trat.

Zum Absatz der falschen Banknoten wurde das Berliner Bankhaus Saß u. Martini gewählt, das im Jahre 1842 gegründet worden ist, jetzt jedoch seinen Inhaber gewechselt hat. Dieses Bankhaus leistete im November eine Zahlung von 24 000 Mark in Hundertdollarscheinen an die Deutsche Bank. Die Deutsche Bank gab das Geld weiter an die Darmstädter und Nationalbank und diese schickte die Noten über die National City Bank Newyork an die Federal Reservebank. Dort wurden bei der mikroskopischen Untersuchung der Noten einige minimale Fehler entdeckt.

Die gefälschten Scheine, die der Zeit der Serien 1914 mit dem Bilde Benjamin Franklins angehören, sind aus echtem amerikanischen Banknotenpapier hergestellt. Sie wurden daran als Fälschungen erkannt, daß der innere Rand des schwarzen Medaillons mit dem Kopfbild Franklins oberhalb und seitlich etwas gezackt erschien. Außerdem entdeckte man bei den gefälschten Noten eine mit dem bloßen Auge nicht bemerkbare Verschiebung eines winzigen Buchstabens.

Wie großzügig das Fälschungsunternehmen gehandhabt wurde, geht schon daraus hervor, daß die Fälscher die verschiedensten Serienbuchstaben und Kontrollnummern verwendeten und daß auch die rechte Unterschrift über dem „Secretary of the tresory" wechselte. Da es sich bei der Zahlung des Bankhauses Saß u. Martini um einen geschlossenen Posten handelte, konnte die Federal Reservebank den Weg, den die Noten genommen hatten, bis nach Berlin zurückverfolgen. Nach einer telegraphischen Mitteilung des Schatzamtes der Vereinigten Staaten sind jedoch die Fälschungen bereits in den verschiedensten europäischen Ländern aufgetaucht.

Durch die Feststellung des Bankhauses Saß u. Martini in Berlin hat man wohl eine Spur aufgenommen, ohne jedoch damit schon alle Fäden in der Hand zu haben, um der Fälscherbande habhaft zu werden, oder auch nur die Herstellung der Banknoten unterbinden zu können. Es ist der Vorschlag gemacht worden, die 100-Dollar-Noten für nicht mehr lieferbar zu erklären, um das Publikum vor weiteren Fälschungen zu schützen. Da man jedoch nunmehr über die Kennzeichen der Falsifikate genügend unterrichtet ist, wurde von einer solchen Maßnahme Abstand genommen.

Eine ganz andere Frage jedoch ist es, wie am besten gegen die Fälscher vorgegangen werden kann. Gelingt es auf Grund der Feststellungen der Kriminalpolizei nicht das Land zu finden, von wo aus die Fälschungen ausgegangen sind, d. h. mit anderen Worten, die Fälscherwerkstatt selbst zu entdecken, so besteht die Gefahr, daß neue Falsifikate in Umlauf gebracht werden, und zwar solche, bei denen die entdeckten Mängel beseitigt sind. Daß die Fälscher über noch ganz andere Verbindungen verfügen, als über das Bankhaus Saß u. Martini, darf man ohne weiteres annehmen. Diese Firma spielt zweifellos eine wichtige Rolle in der ganzen Fälscheraffäre. Ging sie doch erst vor einem Vierteljahr in amerikanisch-kanadischen Besitz über, zweifellos nur zu dem Zweck, um betrügerische Manipulationen zu ermöglichen; es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß außer den Banknotenfälschungen auch noch andere Schwindeleien beabsichtigt waren. Die Aushebung der deutschen Bankverbindung hindert die Fälscher nicht, auf anderen Wegen ihre Dollarnoten unterzubringen.

Demnach bleibt als einziger Weg für den Fall, daß die Bande nicht unschädlich gemacht wird, nur der Aufruf der Dollarnoten, die zu den Serien gehören, für die das entwendete Banknotenmaterial benutzt worden ist. Außerdem wird man in Amerika die Kontrolle bei der Herstellung des Banknotenpapieres verschärfen, um zu verhindern, daß neues Material entwendet wird.

D. O.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 24. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,58 bis 57,72, bar 57,61—57,75, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,775—46,975, Posen 46,775—46,975, Kattowitz 46,75—46,95, bar gr. 46,725—47,125, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378,50.

Berliner Devisenkurse.

Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 23. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.676	1.680	1.675	1.679
—	Kanada	4.134	4.142	—.—	—.—
5.48 %	Japan	2.054	2.058	—.—	—.—
—	Kairo	20.865	20.905	—.—	—.—
—	Konstantinopel	1.975	1.979	—.—	—.—
5.5 %	London	20.342	20.905	20.352	20.382
5 %	Newyork	4.1815	4.1895	4.182	4.190
—	Rio de Janairo	0.4635	0.4655	—.—	—.—
—	Uruguay	3.856	3.864	—.—	—.—
5.5 %	Amsterdam	168.00	168.34	168.03	168.37
9 %	Athen	5.45	5.46	—.—	—.—
4 %	Brüssel	58.230	58.35	—.—	—.—
7 %	Danzig	81.33	81.49	—.—	—.—
7 %	Helsingfors	10.51	10.53	—.—	—.—
7 %	Italien	21.875	21.915	—.—	—.—
7 %	Jugoslawien	7.373	7.387	—.—	—.—
5 %	Kopenhagen	111.83	112.05	111.88	112.10
8 %	Lissabon	18.75	18.79	—.—	—.—
5.5 %	Oslo	111.69	111.91	111.75	111.97
3.5 %	Paris	16.415	16.455	—.—	—.—
5 %	Prag	12.372	12.392	—.—	—.—
3.5 %	Schweiz	80.755	80.86	—.—	—.—
10 %	Sofia	3.024	3.030	—.—	—.—
5.5 %	Spanien	54.10	54.20	—.—	—.—
4.5 %	Stockholm	112.19	112.41	112.22	112.44
7.5 %	Wien	58.83	58.95	—.—	—.—
8 %	Budapest	73.12	73.26	—.—	—.—
%	Warschau	46.775	46.975	—.—	—.—

Warschauer Börse vom 24. Januar. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, **Kopenhagen** 238,50, 239,10 — 237,90, London 43,39, 43,40 — 43,28, Newyork 8,918, 8,938 — 8,898, Oslo —, Paris 35,02½, 35,11 — 34,94, Prag 26,38, 26,44 — 26,32, Riga —, Schweiz 172,27, 172,70 — 171,84, Stockholm 239,35, 239,95 — 238,75, Wien —, Italien —



Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 24. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Noten: London 25,01¾ Gd., 25,01¾ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br.

Züricher Börse vom 24. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,05, Newyork 5,1772½, London 25,19⅛, Paris 20,32¾, Wien 72,85, Prag 15,31½, Italien 27,09, Belgien 72,08, Budapest 90,51½, Helsingfors 13,00, Sofia 3,73½, Holland 207,95, Oslo 138,25, Kopenhagen 138,45, Stockholm 138,90, Spanien 67,00, Buenos Aires 2,08, Tokio 2,54½, Bukarest 3,07¾, Athen 6,71, Berlin 123,70, Belgrad 9,12⅞, Konstantinopel 2,42¾. Privatdiskont 4 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22½ Zł., 100 Schweizer Franken 171,63 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Mark 212,13 Zł., 100 Danziger Gulden 172,72 Zł., tschech. Krone 26,27¾ Zł., österr. Schilling 124,91 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. Januar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 49,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 21,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 70,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 180,00 G. H. Cegielski 43,00 +. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 25. Januar unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 140—160, Weißklee 150—180, Schwedenklee 180—220, Gelbklee, enthülst 160—200, Gelbklee in Hülsen 50—70, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 34—40, Serradella 22—24, Sommerwicken 34—35, Winterwicken Vicia villosa 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 45—49, Felderbsen, kleine 36—40, Senf 63—72, Sommerrübsen 70—74, Winterraps 76—80, Buchweizen 24—26, Hanf 76—80, Leinsamen 70—76, Hirse 46—48, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—135, Lupinen, blau 20—22, Lupinen, gelb 21—23 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	35.50—36.50	Felderbsen	30.00—33.00
Roggen	22.20—22.90	Viktoriaerbsen	34.00—42.00
Mahlgerste	22.00—22.50	Folgererbsen	33.00—38.00
Braugerste	24.50—26.50	Seradella	20.00—24.00
Hafer	16.50—17.50	Blaue Lupinen	20.00—22.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Roggenmehl (70%)	35.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	55.50—59.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	16.00—17.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	14.00—15.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Anmerkung: Die Festigung der Tendenz auf den Auslandsmärkten hat belebend auf den Inlandsmarkt gewirkt, trotz geringer Nachfrage.

Berliner Produktenbericht vom 24. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 76—77 Kg., 245,00—248,00, März 255,00—263,00, Mai 276,00. Roggen märk., 72 Kg., 159,00—162,00, März 182,00, Mai 192,50—192,00, Gerste 172,00—182,00, Futtergerste 150,00—160,00, Hafer märk. 135,00 bis 144,00, März 152,00—151,50, Mai 161,00, Mais 167,00—168,00.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,00—35,50, Roggenmehl 22,25—25,25, Weizenkleie 9,75—10,25, Roggenkleie 8,25—8,75, Viktoriaerbsen 23,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 17,50—19,50, Ackerbohnen 18,00—19,00, Wicken 21,00—24,60, Lupinen, blaue 14,00—15,00, Lupinen, gelbe 17,00—18,00, Serradella 25,00—30,00, Rapskuchen 16,75—17,25, Leinkuchen 21,60—22,00, Trockenschnitzel 7,20—7,40, Soya-Extraktionsschrot 14,50—14,80, Kartoffelflocken 13,60—14,00.

An der Produktenbörse herrschte heute ruhigere Stimmung, zumal die Auslandsmeldungen keinerlei Anregung boten.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 24. Januar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350, Antimon-Regulus 57—60, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 61,25—63,25. Gold im Freiverkehr —,— Platin —,—.

Briefkasten der Redaktion.

M. F. Wenn der Wirt Ihnen zu der Anlage die Genehmigung erteilt hat, kann er die letztere nur zurücknehmen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Der von ihm angegebene Grund ist nicht wichtig.

B. B. Die wichtigsten Kosten entfallen auf den Stempel, der 4 Prozent des Kaufpreises beträgt. Die anderen Kosten fallen im Vergleich damit nicht sehr ins Gewicht.

Dr. M. Der Durchschnittspreis für Roggen war nach den Posener Notierungen für 100 Kg. im Oktober 1929 22,75—23,25, im November 25—25,50 und im Dezember 25,65—26.

A. S. 100. Die Aufwertung kann bis 100 Prozent = 6296,30 Złoty betragen; sie kann aber auch erheblich weniger betragen, wenn das Grundstück seit der Entstehung der Forderung im Werte gesunken ist. Bei 65 Prozent beträgt die Kapitalsumme 4092,59 Zł. Dazu 5 Prozent Zinsen von diesem umgerechneten Betrage.

Nr. H. B. 401. Wir raten Ihnen davon ab, denn Sie kommen dabei schlechter weg. Der Kaufmann, der sich solche Ware aus dem Auslande kommen läßt, bestellt sich eine größere Menge davon, wodurch sich die Kosten der Verpackung verbilligen. Das wäre bei Ihrem Einkauf nicht der Fall. Aber wozu diese Ware aus dem Ausland? Sie bekommen sie vermutlich hier billiger, da der hohe Zoll in Wegfall kommt.

„Tonfilm." 1. Wenn es sich um eine Darlehnshypothek handelt, so beträgt die Aufwertung 15 Prozent. Mit Zinsen vom 1. 1. 24 bis Ende 1929 beträgt das umgerechnete Kapital 933,22 Złoty. Die Zinsen von 1925 sind verjährt, sind also nicht berücksichtigt. Die Zinsen für 1924 sind dem Kapital zugerechnet worden und waren vom 1. 1. 25 ab mit zu verzinsen. 2. Das Testament ist gültig. Die Hypothek für die Fremde wird genau so geregelt, wie jede andere und wie vorstehend unter 1. gesagt wurde.

An- u. Verkäufe

Ebenfalls halb. verk. Gastwirtschaft mit Saal, voll. Ausrich. u. 9 Morgen Land. Preis 35000 Zl. Barzahl. Bedingung. Agent. verb. 424 M. Reiß, Gogolinek, Kr. Bydgoszcz.

Verkaufe mein

Grundstück

im Kreise Soldau, bestehend aus 15 Morgen Land mit Gebäuden. Angebote unt. Z. 1278 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiede-grundstück

mit Landmaschinenhdl. in Kleinst. Pommerell., gute Lage am Bahnh., reiche Landbevölkerung, auch zu jedem anderen Geschäft passend, billig bei ca. 10000 Zl. Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unt. M. 1235 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück

von ca. 43 Morg., mass. Gebd. m. tot. u. lebend. Invent. zu verk. 478 Otto Janke, Kornelin, poczta Rynarzewo, pow. Szubin.

Im Freistaat Danzig

Landwirtschaft

20 culm. Morgen, Getreide- u. Futtermittelhandlung m. El. Motormühle, neuer Rohölmotor, 20 PS., tot. und lebend. Invent. kompl., sehr günst. an Chaussee. Wegen u. Bahn gelegen, altershalber sofort zu verkaufen. Anfrag. sind zu richten an 1418 Joh. Kuhnau, Krebsfelde (Danzig).

Für jüng. Ehepaar bietet sich and. Unternehmungen halber Gelegenheit z. Übernahme eines flottgehenden

Kolonialw.-Gesch. mit Restaurant.

Off. mit Ang. des zur Verf. steh. Kapitals u. Aufg. v. Referenz. unt. M. 500 a. d. Geschst. d. Z.

Kcynia. Haus-grundstück

in erster Lage a. Markte, 3 Läden nebst Wohng., davon werden 2 frei, sofort an schnell entschlossenen Käufer zu

verkaufen.

Offert. bitte an Kurt Meyer, Düsseldorf, Stockampstr. 52. 1383

Bauparzellen

1 m[illegible] verkauft Gdańska 101, Hauswirt.

Ein eingeführtes altes Schuhgeschäft u. 3-Z.-Wohnung sofort zu verkaufen. Off. unt. K. 511 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu verkauf. Schlosserwerkstatt m. Maschinen u. elektrischem Betrieb Pomorska 58. 519

Junge

hochtragende Kuh neuen

3" Arbeitswagen

verk. sofort G. Lange, Jabłonowo, Pom. 1391

Pianino

hervorrag. Ausführg. verkauft billig, auch auf Teilzahlung 482 Majewski, Pomorska 65.

Gold Silber, Brillanten kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel. 1656 16002

Kutschwagen

Selbstfahrer u. Klappwagen zu verkauf. 440 Pomorska 49/5. Hof.

Jagdwagen

Umst. halb. zu verkauf. Bachle, Sieradzka 11. 582

Geb. Ponnywagen

zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisang. a. Frau Krause, Ernestowo. 1422 p. Swiecie a./W.

Kaffeebrenner

gut erh. kauft Janeczek, Grunwaldzka 147. 513

Zum Verkauf:

Dresch ab Kasten 60", „Garett-Sohn", Maschine „Förster", 6 Atm., Erdewagen (Landauer), Schrotmühle System „Siesielski". Hugo Kuchenbecker, Przechowo, 1385 pow. Swiecie, Pomorze.

Verkaufe Landwirtschaften

52 Morgen, Guld. 25000, Anzahl. 10—15000
110 „ „ 55000, „ 15—20000,
200 „ „ 110000, „ 30—35000,

alle dicht bei Danzig, Gebäude neu. Inventar erstklassig. Anfragen an A. Martischke, Lamenstein (Kreist.) Tel.: Sobbowitz 46. 1426

Gutgehendes

Bäckerei-Grundstück

im Zentrum Danzig gelegen, günstig

zu verkaufen.

Anzahlung ca. 25000 Gulden. Angebote unt. S. 1364 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Denkbar günstigstes Kaufangebot bei bester Kapitalsanlage!

In deutscher Kreisstadt der Ostbahn ist **großes modernes Hausgrundstück** mit großem Hofraum, sowie großem parkartigen Garten, nebst reichlichem Nebengelaß und im Hofe befindlicher sehr heller moderner großer Fabrikräume mit Fahrstuhl unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Garten ist wertvoll und bringt gute Obst- und Gemüseerträge. Die Fabrikräume eignen sich für jeden beliebigen Industriezweig oder Großhandel. Maschinenaufstellung ist möglich. Das ganze Grundstück hat eine Größe von 86 Ar 80 Quadratmetern, besitzt Wasserleitung, elektr. Licht und sonstige Bequemlichkeiten. Auf Wunsch könnte sofort größere freiwerdende Wohnung z. Verfügung gestellt werden. Höhere Schulen, Behörden, Kirchen usw. sind am Orte. Selbstreflektanten wollen sich gefl. sofort schriftlich melden an Postfach 22 (Eckersdorff) nach Schönlanke, an der Ostbahn. 1396

Am Mittwoch, d. 29. d. M. vorm. 11 Uhr, werde ich im Gasthause Zarosti, Kl. Böltau, das Herrn Knotowitz gehörige

Grundstück

in Größe von 80 Morg. einschl. 8 Morg. Wiesen mit 3 Gehöften im ganzen oder geteilt **verkaufen.** Die Grundst. eign. sich besond. als Rentiersitz oder Handwerkerstell. Kl. Böltau ist Bahnst. u. liegt an der Chaussee. Kauflust. woll. sich einfinden und Sicherheiten zum Kaufabschluß mitbringen. Groß, Danzig, Krebsmarkt 7/8, Tel. 26505.

Sofort preiswert zu verkaufen:

1 Benzin-Motor 45 P. S.

aus Stockmotorpflug mit Kühler u. Ventilator, etwas reparaturbedürftig

1 Getreidemäher „Wood", gründlich durchrepariert.

Aus einer Brennerei:

1 Einflammrohrkessel, 35 qm Heizfl. 7 Atm. 1 Henze, 1 Schlempekessel, 1 Brennapparat, 1 Vormaischbottich, 3 Spiritusbassins, 2 Wasserbassins, Transmissionen, Riemenscheiben usw. — Alles in gebrauchsfähigem Zustande

Meldungen erbitte an:

Waldemar Brandt, Białośliwie, powiat Wyrzysk. 1355

Rohhäute — Felle

Marder. Iltis, Fuchs, Otter, Hasen, Kanin. Roßhaare kauft 091

Fell-Handlung P. Voigt

Bydgoszcz, Bernardyńska 10. Telefon 1558 und 1441.

Trockene

Felgen und Speichen, trockenes Hartholz

in Bohlen und Brettern, auch Kiefern-Schnittmaterial verkauft günstig

K. Suligowski, Nutzholzhandel **Bydgoszcz**, Chodkiewicza 34 (früher Bleichfelderweg). 1409

Gute Butter

kauft jedes Quantum gegen Kasse zu höchstem Preise

Sanada, Danzig, Dominikswall 12. 157

Ständiger Lieferant für

Preßstroh, Heu u. Häcksel gesucht.

Pichowski, Danzig-Schidlitz Karthäuserstr. 75. 1423

Akkumulatoren-Schalttafel

Marmor, 1,30 × 1,0 m, mit Volt- u. Amperem., sowie Hebel und Lichtschalt. für Gleichstrom, desgleichen Lichtschalttafel, 45 × 35 cm. 1356

Gußeiserne Rohre

ca. 50 m, mit Sauger, 80 mm l. W., sof. billig zu verkaufen. 1355 Waldemar Brandt, Białośliwie.

Achtung! Möbelfabriken! Bürstenfabriken! Tischler!

Habe einen groß. Post **Rohrabfall** 16/24 mm ⌀, 12—40 cm lang, geeign. für Leimpinsel, gespalten eignet es sich z. für Straßenbesen, billig abzugeben. **H. Fischer i Syn**, Fabryka Bieczyk, **Nad Portem 2.** 494

Verkaufe fast neue

Präcis.-Drehbank

1½ Mtr. Spitzen. 4700 für 2200 zł, ferner 1 Motor, 1 PS., u. diverse Treibriemen. Off. u. D. 435 an d. Geschäftsst. d. Z.

Espenholz

Nutzrollen, 18—40 cm ⌀, 1,20 u. 2,00 m lang, kaufe einige Waggons. **Kuśche, Kamja** pow. Morski. 1054

Herrenmantel

gut erhalten (schwarz, für kleine Figur, billig zu verkaufen. 517 Trol. sch. Łyczorska 4.

Suche einen

Dreschkasten

mit Riemenbetrieb zu kaufen. Off. u. O. 1337 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Die Pfarrstelle

in Groß Leistenau (Lisnowo) mit Filiale Plowenz (Płowęzek) ist zum 1. April 1930 neu zu besetzen.

Groß Leistenau liegt in der Grenzzone und hat Eisenbahnverbindung Szarnos—Jabłonowo, auch Autobusverbindung Grudziądz. Geräumiges Wohnhaus mit elektrischem Licht ist vorhanden. Am Ort deutsche Volksschulklasse. Bis auf ca. 20 Morgen Acker, die in Selbstbewirtschaftung sind, ist das Pfarrland verpachtet. Bewerbungen an Patronatsvertreter A. Paul, Mędrzyce, poczta Lisnowo, powiat Grudziądz. 1388

In Bauleitung und Entwurf erfahrener

Hochbautechniker

unverh., zu sofort

für Pommerellen gesucht.

Polnische Sprache erwünscht. Zeugnisse und Skizzen (Lichtpausen) unter D. 1288 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger, selbsttätiger, verheirateter

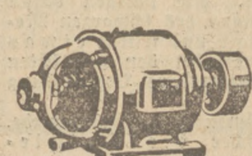
Gärtner

zum 1. 4. 30. gesucht. v. Schend, 1381 Nawra-yn, p. Gniewkowo, p. Inowrocław.

Einen zuverlässigen, unverheirateten

Melker

von sofort oder später sucht Otto Deitlaff, Trzl, p. Nowe, Pomorze. 1331



Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405

Ausführung elektrischer **Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Existenz! Kaufmann kann sich an ein. altein geführt. gutgehend **Konfektionsgesch. in Danzig** tätig beteiligen. Erford. 20—30 Mille. Gutes Gehalt und Reingewinn wird garant. Offert. unter A. 3 an Fil. Dt. Rundschau Schmidt, **Danzig**, Holzmarkt 22. 1427

Jungen Mann od. Lehrling stellt ein

„**Żelazohurt**", Oddział Bydgoszcz. Polnische Staatsangehörigkeit, Kenntnis der polnischen Sprache Bedingung. 1403

Junger, evangelischer

Beamter oder Eleve

mit Vorkenntnissen für 1500 Morg. großes Gut zum 1.4.30 gesucht. Meldung. m. Zgn.-Abschr. sind zu richten an 1431 Gutsbesitz. Müller, Reg. Kleipin, pow. Tuchola.

Kaufmännischer

Lehrling

m. höher. Schulbildg., d. deutsch. u. polnisch. Spr. mächtig, **per sofort gesucht.** Smoschewer & Co. **Feldbahnindustrie** 1401 Bydgoszcz, Dworcowa 31b

Zuverlässiger 499

flotter Verkäufer

für meinen Kolonialw.-Geschäft u. Restaurant z. 1. 2. gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsan prüch. an **Fritz Werner, Nakło.**

Lehrling

kann sof. eintreten. 512 Otto Porsch, Schneidermstr., Grunwaldzka 141.

Suche z. 1. April 1930 **ein Oberme**[illegible] zu 80 Milchkühen (Herdbuch). Kurzen Lebenslauf, Zeugnisabschrift. einsenden. 1381 Rittergut Pepowo, p. Żukowo, powiat Kartuzy.

Suche zu Ostern 1930 evangelische 1324

Kindergärtnerin 1. Klasse

für zwei Kind., Mädch. von 6 Jahr. (Anfangsunterricht) und Knabe von 4 Jahren. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Bewerbung mit Zeugnisabschr. od. Referenzangaben an Frau Cermann, Dom. Tuchołka, poczta Rejowo, powiat Tuchola. 112

Suche zum 1. April 30 **einen Schweizer** mit zwei mänl. Scharwerk. zu 50 Std. Vieh. **R. Block** Buk Goralski bei Jabłonowo, Pom. 1336

Schäfer

mit Gehilfen gesucht zum 1. April 1930. 1346 **Gutsverwaltung Jlowo** bei Sępolno.

Kindermädchen

15—16 Jahre alt, zum sofortigen Antritt meldet bei 1366 **J. Kuberek**, Śniadeckich 6a.

Zum 1. April gesucht **1 Fornal** welcher auch Kutscherdienste machen muß, mit Scharwerker. 1424 **Paul Bölter**, Nadsicz, p. Wyrzysk.

Köchin

die perfekt kochen und backen kann, per 15. 2. **gesucht.** 1428 Schmidmayer, Danzig, Altst. Graben 95.

Suche v. 1. Februar 30

tücht. Köchin

für klein. Haushalt die Hausarb. übernimmt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an **Schmidmayer, Chełmża.** 1393

Anständiges, ehrliches

Mädchen

welches koch. u. melken kann, arbeitsfreud. ist, mit guten Zeugnissen, wird vom 1. 2. gesucht (Familienanschl.). Off. unter F. 1421 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schulentlass. kräftig. evangel.

Mädchen

vom Lande, unbedingt ehrlich u. willig, mit Vorliebe f. Gartenarb. und Gräberpflege, von kinderl. Küsterehep. in Stadt Pomm. ges. Angeb. mit Forderung. unter G. 1428 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bess. Hausmädchen

f. 2 Person. mit guten Zeugn. v. 1. Febr. ges. Frau Ninow, Toruń, Mateiki 16.

Lehrmädchen

zum 1. 2. oder später gesucht. 1417 Frl. Weiß, Dom. Paparzyn. p. Czarnowo, kolo Grudziądz, pow. Chełmno.

Stellengesuche

Wirtschafts-beamter

kinderlos, verheiratet, evgl., poln. Staatsbürger, mit all. Zweig. der modernen Wirtschaftsführung vertraut, in Saatzuchtwirtsch. mit bestem Erfolg tätig gewes., sucht, gestützt a. sehr gute langjährige Zeugnisse u. beste Empfehlungen, z. 1. 4. od. später **Wirkungskreis.** Offerten unter M. 1097 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafts-Assistent

mit guter Ausbildung, beid. Landessprach. in Wort u. Schr. mächtig, Landwirt, 24 Jahre alt, 3½ Jahre prakt., **sucht Stellung,** vom 1. 4. 30. Offerten unter N. 1238 an die Geschst. d. Zeitg.

Landwirtssohn

25 Jahre alt, 22 Mon. als Eleve tätig gewes., sucht von sofort od. spät. **Stellung als junger**

Hofbeamter.

Bis jetzt in ungekünd. Stellung gewesen. Off unter R. 1281 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger, evangelischer

Förster und Gärtner

militärfrei, deutsch und poln. sprechend, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 4. oder später **Stellung.** Gefl. Offerten unter E. 1055 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter

verheiratet, in mittl. Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 4. evtl. 1. 7. 30 **Dauerstellung.** Uebernehme auch Hofverwaltung usw. auch als Inspektor unterm Chef, da tüchtiger Landwirt von Jugend an. Gefl. Offerten unter E. 1214 an die Geschst. d. Ztg.

Förster

evgl. Militärfrei, sucht ab 1. 2. od. später Stellg. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Zuschr. unter H. 1432 a. d. Geschst. dies. Ztg.

Kaufmann

32 J., verh., deutsch u. poln., tücht. u. zuverl. Kraft, firm in sämtlich. Büroarb., Buchhaltg., Schreibmasch., langj. Tätigk. bei Bergwerk. Westfal. usw. auch a s Rend. a. größ. Gütern, **sucht Stellg. als Bürobeamter** v. sof., a. spät. Gute Refer. u. Zeugn. z. Verfüg. Gefl. Off. u. W. 534 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Buchhalter

bilanzsicher, deutsch-poln., **sucht Stellung.** Offerten unter Z. 510 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Drogist mit guten Fachkenntn. **sucht Stellung.** Off. u. F. 476 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann

a. d. Getreide-, Futtermittel-, Düngemittel- und Mühlenbranche, 23 J. alt, evgl., firm in der amerikanisch. Buchführung, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, evtl. in anderer Branche per 1. 2. od. 15. 2. Stellung. Off. unter S. 1315 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Chauffeur

zuverlässig sucht von sofort **Stellung.** Bewerbung sind im Kreise Chełmno. Off. unt. S. 1268 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger, evangelischer

Müller

verh., gute Zeugnisse, **sucht dauernde Stellg.** Gefl. Offert. u. 3. 1394 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jung., verh., Deutsch und Poln. sprechender

Müller

der in allen Zweigen der Müllerei, sowie in Holzarbeit gründl. Erfahrungen besitzt, z. Zeit in ein. 40 t Mühle a s Walzenführer tätig ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenz **Dauerstellung.** Gefl. Offerten unt. C. 909 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Strebs. Müller,

24 Jahre alt, mit sämtl. Masch. der Neuzeit gut vertraut. Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, **sucht von sogleich od. spät. Stellung** als Müller oder Walzenführer in Mühle. Offerten an **A. Zwicki, Mühle Sumiszca**, poczta Byslaw, pow. Tuchola, Pomorze.

Junger, unverh., evgl.

Gärtner

deutsch u. poln. sprech., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, v. sofort od. später **Stellung.** Offert. an **Friedrich Uborowski, Cukrownia Unisław, pow. Chełmno, Pomorze.** 1347

Gärtner

unverheirat., mit langjähr. Praxis, erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht ab 1. 3. oder 1. 4. 1930 **dauernde Stellung.** Offerten unter R. 1326 an die Geschst. d. Zeitg.

Suche z. 1. 3. Stellg. als **Gärtnergehilfe**

od. als Gärtner. Bin evgl., in Gewächshaus, Frühbeet, Schnittblumenkulturen und Landschaftsgärtnerei bewandt. Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. D. 8625 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń erbeten.

Noch ist es Winter und noch immer sind

PELZE die große Mode!

Trotzdem habe ich meine Preise um

30% herabgesetzt

Beachten Sie meine Schaufenster

Dworcowa 14 1400

Pelzwarenhaus Blaustein

Werkstatt im Hause

Kulante Zahlungsbedingungen

Oberinspektor

Ich stelle Ihnen meine ganze Arbeitskraft evtl. vom 1. 4. 1930 zur Verfügung. Bin in 2000-morgigem Musterbetriebe schon jahrelang m. durchschlagendem Erfolg tätig. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen. Polnisch fließend. Ich bin zu erreichen unt. „**Energisch**" **Z. 1182** durch die Geschst. d. Zeitung.

Junger Gärtner

sucht von sofort oder später **Stellung** möglichst auf ein. Gute zur selbst. Führung d. Gärtnerei oder als Gehilfe. Offert. unt. W. 460 an die Geschäftsstelle d. Z.

Aelt. Möbeltischler

spez. fourn. Möbel, sucht in gut. Werkstatt Dauerstellung, a. außerhalb. Gefl. Offert. unt. T. 445 an die Geschäftsst. d. Z.

Jung. Bäckergeselle

welch. a. Feinbäck. versiert, sucht von sof. od. später Stellung. Off. u. L. 492 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für tüchtigen

Bäckergesellen

evgl., 25 Jahre alt, der meine Bäckerei 7 Jahre selbständig geführt hat, **suche** von sof. od. später **Stellung.** Derselbe ist ehrlich, sehr arbeitsam und führt seine Arbeit flott und sauber aus. Gefl. Zuschrift. an **Bäckermstr. Krysztofiak, Łabyszin**, pow. Szubin.

Suche Stellung als

Hofvogt

mit 2 Dienstgängern v. 1. 4. 30. Bin als solcher 7 Jahre auf der letzten Stelle tätig gewesen. **Kewolin**, **Szewno**, poczta Świetałowo, pow. Świecie. 470

Herrschaftlicher

Kutscher

Kavallerist, gut. Pferdepfleger, Remonteureit. gewes., auch im Königl. Landgestüt Zirke, sucht mit 3 Hofgänger, zwei Mädchen, ein Junge ab 1. 4. 1930 Stellung. Gefl. Off. u. B. 1273 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Jüng. Buchhalterin, deutsch u. poln. Schreibmasch., sucht Stell. Gefl. Off. u. N. 8631 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń, erb. 1374

Anfängerin

Erzealb., m. K. in Stenogr., Schreibmaschine u. einfach. Buchführg. **sucht Stellung** evtl. auf Gut als Sekr. Gefl. Offert. u. D. 1416 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Gärtnerin** oder **Haustochter** in Haus- und Gartenarbeit vertr. **Wegner, Otowie, pow. Toruń.** 471

Junge, evangelische

Kranken-pflegerin

sucht von sofort weitere **Tätigkeit**, oder zu Kindern. Freundl. Zuschr. u. 1419 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fräulein

sucht **Vertrauensstellg.** in gutem Hause. Gute Referenz. vorhanden. Offerten unter E. 475 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Suche Stellung als **Wirtschaftsfräulein** od. **Haustochter** wo etwas Taschengeld gez. wird. Bin 20 J. alt u. evgl. in all. Zweigen des Haush. erf. Gute Behandlg. Off. u. D. 474 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein

in den Dreißig., alleinstehend, aus guter Familie, **wünscht Stellung** als **Wirtin** z. baldigen Antritt. Angebote unt. R. 1317 a. d. Gst. d. Z.

Eine Stelle als **Wirtin** bei einem best. Herrn gesucht. Off. u. R. 1354 an die Geschst. d. Ztg.

Aelter., evgl. Fräulein **sucht Stellung als**

Wirtschafterin

auch in frauenlosem Haushalt. Off. u. H. 410 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Köchin, evgl., sucht z. 1. Febr., übernimmt auch Hausarbeit, führt selbständig frauenlosen Haushalt. Off. u. R. 501 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. Fräulein, evang., **sucht Stellg.** v. 1. 2. in Bydgoszcz als **Köchin**, a. in frauenlos. Haushalt. Offert. unt. E. 509 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild. jung. Mädchen sucht v. 1. od. 15. 2. eine

Haustochter-stelle

zur Erlernung d. Wirtschaft, am liebsten in größ. Guts- od. Pfarrhaush., ohne gegenseit. Vergütung. Vollster Familienanschluß erw. Gefl. Off. unt. W. 1380 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kathol. Fräulein sucht Stelle bei Kindern nach außerhalb. Off. u. G. 481 a. d. G. d. Zeitg.

Ält. Mädch. v. Lande sucht Stell. als Haus- od. Kindermädch. a. liebst. i. Bydg. od. Umgeg. Off. u. C. 473 a. d. Gschst. d. Z.

Evangl. Mädchen vom Lande, m. Näh- u. Kochkenntnissen sucht vom 1. 2. od. 15. 2. Stellg.

Stütze oder Haustochter

am liebsten in Bydg. Frie a Warnke, Jeziorki, p. Białum, pow. Swiecie. 1345

Zwei saubere, ehrliche **Mädchen** m. Zeugn. s. v. 1. 2. 30 **Stell.** in besser. Hause. Gefl. Offert. u. 1397 a. d. Geschst. d. Z. **Koleśa,** Zamojskiego 16/17. 497

Junges, ordentliches

Mädchen

vom Lande, erfahren in allen Arbeiten, sucht Stellung von sof. od. später. Gefl. Off. u. H. 1395 a. d. G. d. Zeitg.

16 jähriges Mädchen v. Lande sucht Stellung in Bydgoszcz. Off. unt. W. 515 a. d. Geschst. d. Z.

Aelter. Mädchen sucht dauernde angen. Stellung als 2. Stubenmädch., a. aus. od. Stadt, auch ausw. Off. u. W. 436 an die Geschst. d. Zeitg.

Suche von evgl. Landwirtstochter neuzeitl.

Geflügelzucht erlernen?

Offerten un er C. 1295 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Was wurde in Genf erreicht?

Die wenig hoffnungsfreudige „Germania“.

Berlin, 23. Januar. (PAT) Der Genfer Korrespondent der „Germania“ warnt vor übermäßig großen Hoffnungen auf deutscher Seite bezüglich der Erlangung größerer Zugeständnisse von polnischer Seite bei den Genfer Besprechungen. Der Korrespondent beruft sich in dieser Beziehung darauf, daß selbst der Reichsaußenminister Dr. Curtius seinerzeit nicht erklärte, er erwarte bei den Genfer Besprechungen weitgehende Änderungen im zweiten Teil des Ausgleichsabkommens und beruft sich weiter darauf, daß während der Genfer Beratungen seitens der Kreise, die zur deutschen Delegation gehörten, betont wurde, bei den Besprechungen mit den Vertretern Polens habe es sich im großen und ganzen nicht um Abänderungen und Verbesserungen gehandelt, sondern nur um eine genauere Präzisierung der entsprechenden Punkte. Diese Tatsache beweise, daß Deutschland nicht viel von Polen erreichen würde.

Young-Plan und Liquidationsabkommen.

Das „Berl. Tageblatt.“ schreibt in einem Aufsatz, der die verschiedenen vom Deutschen Reich abgeschlossenen Liquidationsabkommen näher charakterisiert, über den mit Polen abzuschließenden Vertrag Folgendes:

„Mit der Polnischen Regierung wurde zwar vereinbart, daß das sogenannte Liquidationsabkommen im Haag vor der Konferenz deponiert werden sollte. **Ein Junktim zwischen Liquidationsabkommen und Neuem Plan wurde aber von deutscher Seite bestimmt abgelehnt.** Ein in dieser Richtung zielender polnischer Vorstoß zu Beginn der Konferenz wurde vom deutschen Außenminister zurückgewiesen. In einer Besprechung zwischen dem deutschen Außenminister und dem polnischen Vertreter in Anwesenheit des Präsidenten der Konferenz **wurde schließlich ein ausdrücklicher Verzicht Polens auf dieses Junktim erzielt.**

Die gelegentliche Erwähnung des Liquidationsabkommens im Neuen Plan hat nur noch historischen Charakter. Das Liquidationsabkommen wird dem Reichstag zwar gleichzeitig mit den Young-Gesetzen vorgelegt, die Abstimmung wird aber getrennt vorgenommen. Die Deutsche Regierung ist bei dem Abschluß dieses Liquidationsabkommens von der Überzeugung ausgegangen, daß mit der Sicherung des deutschen Restbesitzes in Polen wesentliche Grundlagen für die deutsche Ostpolitik überhaupt geschaffen werden. Einzelheiten sollen noch in weiteren Verhandlungen geklärt werden.“

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

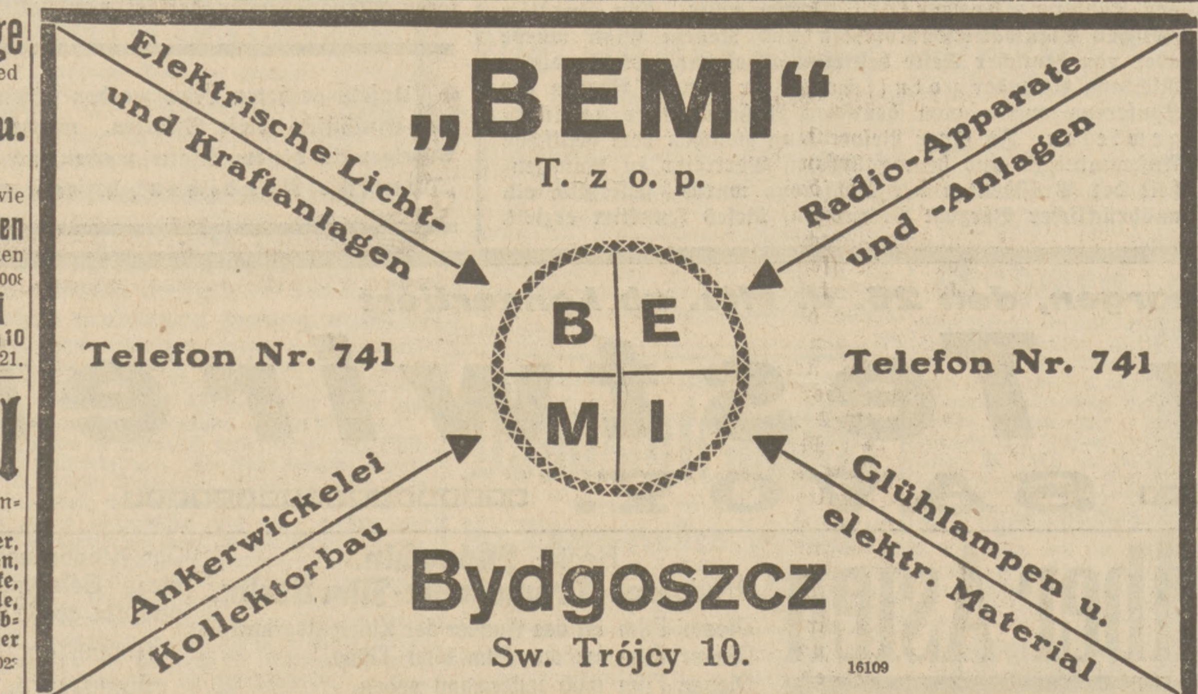
Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Vertretungen in allen grösseren Städten.

FrischeHeringe
englische und schwed
4—5 auf 1 Pfund
Bücklinge u. Sprotten
eigen. Räucherei sowie
alle Fischkonserven
empfiehlt zu billigsten
Tagespreisen 16008
Fr. Ziółkowski
Grudziądz, Spichrzowa 10
Telefon 921 - priv. 921.

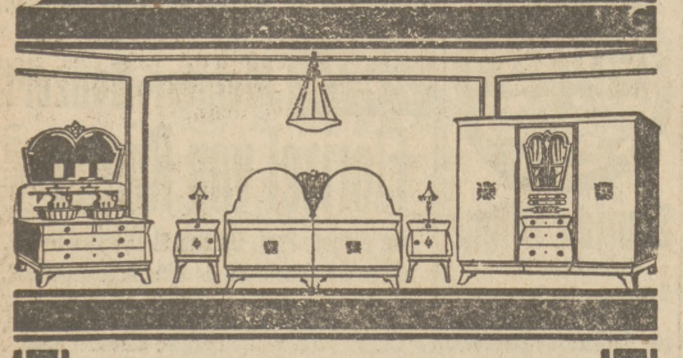
Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 1602
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.





Blask - Helio - wäscht **selbsttätig,** das Gewebe **blendend weiß,** bleichend! 16037



Direkt ab Fabrik

liefere ich preiswerte

moderne Schlafzimmer

in allen Holzarten gebeizt und poliert

D. Lange, Bydgoszcz

ul. Malborska 12

Spezialfabrik für moderne Schlafzimmer.

Fenster-, Garten-, Möbel-, Dach-, Signalglas, Schaufensterscheiben, gebogene Gläser, Spiegel aller Art, Bilderrahmen, Bilder (ungeahmt), Tischaufsätze, Tischverglasungen usw.

empfiehlt billigst

Wielkopolska Hurtownia Szkła Sp. Akc.

Poznań, ul. Półwiejska 9

Filiale Bydgoszcz, ul. Emila Warmińskiego 12

Eigene Glasschleiferei und Spiegelfabrik. 1236

Frische Heringe

jeden zweiten Tag frischer Transport englische, schwedische und norwegische, zu billigs. Tagespreisen empfiehlt 15839

Fr. Ziółkowski
Bydgoszcz,
Kościelna 11.
Telefon 1095 und 1695.



Gemüse- und Blumen-Sämereien

sortenecht, hochkeimfähig. Die Einfuhr ist frei. Preisliste sofort kostenlos. 580

H. Jungclaussen
G. m. b. H.
Frankfurt-Oder 18
Samenkulturen :: Baumschulen.

Rechtsbüro Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II
erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 16004





Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. DITTMANN T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Jagiellońska 16

Eiserne Kochherde nach Westfäl. Art
zum Kochen, Braten, Backen und Heizen — bis zum Hotel-Herd.



Transportable Kachel-Ofen

ein allseitig anerkannt vorzüglicher Heizkörper! Vorzüglichste Konstruktion. — Große Auswahl!!!

Altdeutsche Öfen / Weiße Kacheln ständig auf Lager.

Spezialität 14663
Bau von großen Kochmaschinen für Hotels, Restaurants, Güter usw.

Oskar Schöpper, Bydgoszcz, Zduny 5. Tel. 2002

Fr. Wilke
Gdańska 159 Telefon 73
Artikel zur Krankenpflege
Gummi-Strümpfe nach Maß
Bruchbänder
Anfertigung von Bandagen und Leibbinden jedem Zweck entsprechend. 16024

Drahtgeflechte
4 und 6-eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.*** 610

„Aussprache" lagen keine Wortmeldungen vor, die Generalversammlung wurde daraufhin von dem Vorsitzenden geschlossen.

Am Nachmittag fand in demselben Raume noch ein Vortrag des Professors Dr. Fingerling, Direktor der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Leipzig-Möckern statt über „rationelle Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftseigenen Futtermittel". Die Ausführungen Prof. Dr. Fingerlings bildeten eine wertvolle, spezialisierte Erweiterung und Ergänzung der Ausführungen Prof. Sagawes. Was dieser hinsichtlich der Ausmusterung des Viehstalles und der Rauhfutterkontrolle im Rahmen seiner allgemein gehaltenen Ausführungen nur hatte andeuten können, führte Prof. Fingerling mit tiefschürfender Genauigkeit und wertvollen Anregungen aus. Besonderes Interesse erweckten seine Darlegungen über die Silowirtschaft. Der rauschende Beifall am Schluß seines Vortrages zeigte ihm, wie groß das Interesse an seinen Worten war.

Parallel zu dem Vortrag Prof. Fingerlings fand im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine Veranstaltung für die Frauen und Töchter der Mitglieder der Welage unter Leitung der Frau Margarete von Treskow-Radojewo statt. Die Eröffnungsansprache wurde von der Leiterin gehalten. Danach sprach Fräulein Dr. Wolff-Berlin über „Aufgaben der Landfrau". Es schloß sich eine Filmvorführung an, die im ersten Teil die deutsche Landfrau, im zweiten eine Wanderung durch das Lahntal darstellte. Alle diese Veranstaltungen fanden den starken Beifall der sehr zahlreich erschienenen Frauen und Töchter.

Um den zum Teil von weither nach Posen geeilten deutschen Landwirten und ihren Angehörigen auch einiges an Unterhaltung zu bieten, hatte der Verein deutscher Hochschüler eine Theateraufführung unter Mitwirkung seines eigenen Orchesters organisiert. Man spielte „Der arme Heinrich", ein altdeutsches Spiel nach dem Gedicht von Hartmann von der Aue, von H. Weiß, und „Die Spitzbubenkomödie" von Margarete Cordes. beides mit viel Geschick und Verve. Der verdiente Beifall blieb denn auch nicht aus. Nach den Aufführungen wurde getanzt. . . .

Der zweite Tag der „Welage"-Tagung, der gestrige Freitag, wurde durch einen Vortrag des Prof. Dr. Woermann, Privatdozent am Landwirtschaftlichen Institut der Technischen Hochschule in Danzig, „Rationelle Betriebsführung und Betriebsorganisation unter dem Einfluß der Wirtschaftslage" um 10 Uhr vormittags im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eröffnet. Zu Beginn seiner Ausführungen sprach der Redner u. a. auch über das Roggenproblem. Er wies darauf hin, daß die seit Wochen geführten deutsch-polnischen Roggenverhandlungen gegenwärtig zwar noch zu keinem Abschluß gelangt seien, daß sie aber wohl doch zu einer Einigung führen würden. Beide Länder sind die einzig ausschlaggebenden für den Weltroggenmarkt. Polen fällt dabei noch weniger ins Gewicht, da es nur einen Roggenüberschuß über den eigenen Bedarf von etwa 180 000 Tonnen hat, während der deutsche Exportüberschuß sich auf über 500 000 Tonnen beläuft. Wenn nun diese beiden Länder auch eine gemeinsame Grundlage der Roggenpolitik finden, so ist damit doch das Roggenproblem noch nicht gelöst. In Europa beschränkt sich der Roggenabsatz für beide Länder in der Hauptsache auf die skandinavischen und baltischen Länder. Diese aber können auch nur 250 000 Tonnen aufnehmen, so daß noch immer die Sorge bestehen bleibt, wo die restlichen 400 000 bis 500 000 Tonnen untergebracht werden können. Hinzu kommt, daß auf dem Weltmarkt in guten Erntejahren Kanada ein bedrohlicher Konkurrent ist. Die Landwirtschaft in Polen und in Deutschland wird also weiterhin als einzig günstigen Ausweg eine rationelle Verfütterung des Roggens erwägen müssen. Im Zusammenhang damit steht eine Viehhaltung auf breiterer Grundlage.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages wies Dr. Woermann an Hand von Zahlen und Statistiken, die er mittels eines Lichtbilderapparates zeigte, nach, daß die Viehhaltung in ihrer Rentabilität relativ zu der Rentabilität der Getreideproduktion in den letzten Jahren um etwa 30 Prozent gestiegen ist. Das dürfte auch in Zukunft der Fall sein, und selbst Schweine werden der Ansicht des Redners nach in der Rentabilität steigen, da die letzte Viehzählung in Deutschland eine Verminderung des Schweinestandes um 1½ Millionen Stück und in Polen um etwa ebensoviel ergeben hat. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Redner die Ansicht vertrat: mehr Viehhaltung.

Der Vortrag Dr. Woermanns, lebendig, interessant und mit Beweglichkeit gehalten, löste einen wahren Begeisterungsorkan unter den Zuhörern aus, der kein Ende nehmen wollte. An der sich anschließenden Diskussion beteiligten sich Rittergutsbesitzer Müller-Górzno und Dr. Schubert-Grune. Der letztere sprach in längeren Ausführungen gleichfalls für die Viehhaltung. Nach Prof. Woermann ergriff Prof. Dr. Klapp, Direktor der Anstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz der thüringischen Landesuniversität Jena das Wort zu seinem Vortrag: „Bedeutung und Bekämpfung wichtiger Pflanzenkrankheiten im praktischen Betrieb". Auch sein Vortrag, mit wissenschaftlicher Genauigkeit und in interessanter Zusammenstellung gehalten, wurde wie alle bisherigen Veranstaltungen der „Welage" mit Interesse verfolgt und erntete reichen Beifall.

Im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses fand am Nachmittag noch eine Veranstaltung für die Waldbesitzer statt, und zwar zunächst eine Forstausschußsitzung — nur für angeschlossene Waldbesitzer — und dann ein Vortrag des Oberförsters Graf von der Recke: „Beurteilung der Erfolge moderner Waldwirtschaftsmethoden in der norddeutschen Tiefebene". Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden Freiherrn von Massenbach-Konin wurde alsdann die Tagung geschlossen, die zusammenfassend als ein großer moralischer Erfolg der Leitung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft angesprochen werden kann.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Verscherzte Gnade.

Nicht nur das Alte Testament, nein auch das Neue weist dem Volke Israel im Heilsplan Gottes eine bevorzugte Stellung an: es ist und bleibt das auserwählte Volk nach Gottes Absicht. Aber das ist die Tragik dieses Volkes, daß es die Zeit seiner Gnadenheimsuchung nicht erkannt hat, daß es nicht die Hand Gottes ergriffen hat, die sich ihm in Jesu entgegenstreckte! Jesus schildert sein Verhalten unter dem Bilde von Weingartenpächtern, die ihrem Herrn die Lieferung der Früchte schuldig bleiben, seine Boten mit blutigen Köpfen zurückschicken oder gar steinigen, den Sohn zuletzt töten. Er sieht das Gericht über sein Volk hereinbrechen: der Weinberg des Gottesreiches wird von ihm genommen werden und anderen gegeben. (Matth. 21, 33—46.) Aber die Geschichte Israels ist auch hier nicht nur seine Geschichte, sondern typisch für das Verhalten Vieler. Wir sind alle in der glücklichen Lage, daß uns Gott allerlei Gnade anvertraut. Jeder Tag ist ein Zeugnis derselben. Weihnachten hat uns an die größte uns allen in der Sendung des Sohnes widerfahrene Gnade erinnert. Aber was machen wir mit allen diesen Gnaden? Haben wir sie vergeblich empfangen? Dann verlieren wir den Anspruch an sie. Vergeblich empfangene und unwirksam gebliebene Gnade wandelt sich immer in Gericht. Je näher wir Gott stehen, um so größer ist unsere Verantwortung. Je höher wir stehen, um so tiefer können wir fallen, wenn wir unseren Gnadenstand nicht wahren. Je mehr wir haben, um so mehr können wir verlieren. Wie ernst mahnt uns das zur Treue in der Bewahrung der Gnade, die uns gegeben ist in Christo!

D. Blau-Posen.

§ **Als Unterstützung für die Arbeitslosen** hat der Posener Wojewode der Stadt 10 000 Złoty überwiesen, die für die „Volksküche" und für die „Küche der verarmten Intelligenz" Verwendung finden sollen. Durch diese Zuwendung kann die Zahl der ausgegebenen Portionen um 1000 erhöht werden. Der Wojewode hat zugesagt, im Falle Erlangung neuer Kredite weitere Subventionen zuzustellen.

= **Die Strafkammer** (1. Instanz, Sektion A) verhandelte gegen den Chauffeur Kowalski aus Nakel, der bereits dreimal vorbestraft ist, sowie gegen den Arbeiter Gluzdecki aus Bromberg. Die beiden Angeklagten standen unter dem Verdacht, in der Nacht zum 14. Oktober v. J. sowie in der Nacht zum 27. November v. J. zwei schwere Einbruchsdiebstähle bei dem Landwirt Tomasz Iciek ausgeführt zu haben. Da die Verhandlung keine belastenden Momente für die Angeklagten brachte, wurden sie auf Antrag des Staatsanwalts freigesprochen. — Wegen Einbruchsdiebstahls mußten sich die Angeklagten Henryk Spitt, von Beruf Kaufmannsgehilfe, sowie der Schneidergehilfe Jan Brzczinski aus Thorn verantworten. Der Staatsanwalt beantragte für jeden Angeklagten 3 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte jedoch nur den schon vorbestraften Spitt zu 3 Monaten Gefängnis und sprach den Angeklagten Brzczinski frei.

§ **Die Frau im Mond.** Das Kino Kristal brachte am gestrigen Freitag die Filmneuheit „Die Frau im Mond" heraus. Der Zulauf des Publikums war für beide Vorstellungen enorm; kein Wunder, handelt es sich doch in diesem Ufafilm um Fragen von höchster Aktualität, die alle Schichten der Bevölkerung in gleichem Maße interessieren: um das Fliegen im Allgemeinen und um die Frage, ob es möglich ist, mit der Rakete als Antrieb aus der Erdatmosphäre herauszukommen und etwa zum Mond zu gelangen, im Besonderen. Versuche der Rakete auf der Erde, dem Benzin und der Elektrizität den Rang abzulaufen, sind ihr schlecht bekommen, aber in dem gestrigen Film ist ihr die Aufgabe, mit einer Handvoll Passagieren die Stratosphäre zu durchbrechen, glänzend gelungen. Kurz nach dem Abschuß verspürten die Herrschaften, die die kleine Exkursion nach dem Mond machten, und unter denen sich auch eine Dame, die obbesagte Frau im Mond und der unvermeidliche blinde Passagier, diesmal ein kleiner Knirps, befanden, einige Beklemmungen, aber sie erholten sich bald wieder und konnten auch auf dem Mond landen, womit also gleichzeitig auch die Frage gelöst ist, ob man auf dem Mond atmen und leben kann. Natürlich nur im Film, in der Praxis ist man noch nicht so weit, ja nicht einmal in der Theorie. Die Gelehrten sind noch dabei, ihre theoretischen Gegensätze auf dem Papier auszutragen. Also die Reise nach dem Mond ist gestern gelungen; sie dauerte auch nicht lange, da man ja mit Raketengeschwindigkeit, die fast der kosmischen gleichkommt, reiste. Aber das Publikum, das die Ausflügler als Zuschauer sehr interessiert begleitete, nahm doch schwere Sorgen mit nach Hause, denn es erfuhr nicht, ob das Raketenflugzeug wohlbehalten zur Erde zurückgelangt ist. Die Sorge war verständlich, zumal die Führung des Flugzeuges auf der Rückfahrt dem kleinen blinden Passagier hatte anvertraut werden müssen, da der Eigentümer und bisherige Führer des Flugzeuges infolge eines Zusammentreffens tragischer Umstände auf dem Mond zurückbleiben mußte. Glücklicherweise blieb er dort nicht allein, denn als das Flugzeug schon außer Sicht war, stellte er freudig fest, daß ihm zu Liebe auch der einzige weibliche Passagier, die Frau im Monde, dageblieben war. Dieses grandiose Opfer gewann der Frau im Mond vollends die Sympathien des Publikums, das sich nun den Kopf darüber zerbrechen wird, was die beiden jungen Leute dort oben (oder unten?) anfangen werden; ob sie einen neuen Staat dort gründen werden oder nach einigen Flitterwochen durch Radio eine neue Rakete bestellen und mit Schätzen reich beladen — denn auf dem Mond wächst das Gold, wie wir gesehen haben, in Barren aus der Erde — nach unserer alten Erde zurückkehren werden, die gewiß eine Menge Mängel hat, die aber doch noch netter ist als der vergletscherte und von Kratern durchlöcherte Mond, der in der Nähe besehen bei weitem nicht so schön ist, wie er sich auf weiter Distanz präsentiert. Es mag auch nach dem gestrigen Abend noch manches Rätsel zu lösen sein, aber eines ist sicher: Die Frau im Mond wird in den nächsten Tagen in Bromberg weiter Furore machen, und das ist schließlich die Hauptsache.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte lebhaften Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für das Pfund Butter 2,40—2,60, für Eier 2,60—2,70, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2,00—2,50, Schweizerkäse 4,00. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 0,50—1,00, rote Rüben 0,10, Wrucken 0,15, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,30, Zwiebeln 0,20. Für Geflügel zahlte man: Gänse 12,00—15,00, Enten 8,00 bis 12,00, Mastgänse 1,80 pro Pfund, Hühner 4,50—8,50, Puten 14,00—18,00, Tauben 1,40. Hasen brachten 8,00—9,00. Der Fleischmarkt brachte Speck zu 2,00, Schweinefleisch zu 1,40—2,00. Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,40. Fische brachten: Hechte 3,00, Plötze 0,50 bis 1,00, Barse 0,80—1,50, Karpfen 3,00, grüne Heringe 0,50 bis 0,60.

§ **Schwerer Unglücksfall.** Am 20. d. M. kamen in das Lokal des Herrn Behnke in Hopfengarten einige Männer, die bereits leicht angetrunken waren. Sie nahmen in der Restauration Platz und begannen Hochrufe auszubringen. Der eine von ihnen, Gątkowski mit Namen, zog einen Revolver und gab einige Freudenschüsse ab. Dies gefiel aber den anderen Teilnehmern nicht, da sie einen Unglücksfall befürchteten und forderten den Schützen auf, die Waffe wieder einzustecken. Als G. davon nichts wissen wollte, warfen sich die übrigen Gäste auf ihn, um ihm den Revolver zu entreißen. Es kam zu einem Durcheinander, in das sich auch der im Lokal anwesende Förster Jan Kubis mischte, der Gatkowski schließlich den Revolver abnahm. Jetzt wandte sich die Tafelrunde, mit Gatkowski an der Spitze, gegen den Förster, um diesem die Waffe wieder abzunehmen. Dabei fiel plötzlich ein Schuß, der einen der Teilnehmer namens Kuberski in den Unterleib traf. Das Auto der Rettungsstation brachte den Verletzten in das Kreiskrankenhaus. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Grundstücke, die nicht existieren.** Wir berichteten seinerzeit über Grundstücksschwindeleien, die sich ein Mann namens Jan Jakubowski hat zu Schulden kommen lassen, indem er Grundstücke, die gar nicht existierten, an leichtgläubige Reflektanten verkaufte. Jetzt laufen bei der Polizei immer weitere Meldungen ein, wonach J. auf die gleiche betrügerische Art zahlreiche Personen geschädigt hat.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 23. Januar. Eingebrochen wurde bei dem Gutsbesitzer Rehbein in Szidno. Den Dieben fielen Garderobe in die Hände, ferner eine große Menge Räucherwaren. Trotz eifriger Nachforschungen der Polizei ist es bisher nicht gelungen, den Dieben auf die Spur zu kommen. — Wie kürzlich berichtet, wurde der Sohn des Arbeiters F. Kucharski aus Crone durch einen durch Unvorsichtigkeit abgegebenen Schuß aus einem Tesching schwer verletzt. Er ist jetzt an den Folgen der Verletzung gestorben.

* **Latowitz,** Kreis Ostrowo, 23. Januar. Unfall bei der Arbeit. In der Ortschaft Psary ist der Arbeiter Władysław Banasziak aus Slawin beim Holzfällen durch einen Baumstamm zu Fall gekommen, wobei ihm der linke Fuß gebrochen wurde.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 24. Januar. Tödlicher Sturz. Der Landwirt Remlein in Jankowo, Bezirk Pudewitz, war auf den Stallboden gegangen, um für die Pferde Heu herunterzuholen. Beim Heruntersteigen tat er auf der Leiter einen Fehltritt und stürzte herunter. Nach Aussagen des hinzugezogenen Arztes hat Remlein sich bei dem Sturz das Genick gebrochen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 21.

Am 23. d. Mts., nachm. 4½ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser inniggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmanns-Gehilfe

Oswald Timpf

im 63. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen 525

Geschwister Timpf.

Bydgoszcz, den 25. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Schickstr. 7 aus nach d. Schleusenauer Friedhof statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Beckherrn** für die trostreichen Worte

herzlichen Dank.

Gustav Felske und Kinder.

Rogówko, den 24. Januar 1930. 1420

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek**, Sniadeckich 31, 2 Minuten v. Bahnhof. 520

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Am 23. Januar verschied unerwartet der

Platzmeister 1433

Herr Peter Gorecki

Durch 40 Jahre hindurch hat der Verblichene in vorbildlicher Pflichttreue sein Amt versehen. Seine guten Eigenschaften sichern ihm ein allezeit ehrendes Gedenken.

C. A. Franke.

Klavier

Stimmen und **Reparaturen** werd. sachgemäß ausgeführt. **S. Freitag**, Klavierstimmer, Sienkiewicza 44. 16?

Möbel

jeder Art, Eß-, Schlafzimmer, Küchen sowie einzelne Möbel verkft. billig und auf Raten **J. Nowak.** Jezuicka 7/8. 514

Für das Seelenheil des verstorbenen

Edward Eustachy Chamski

ehemal. Besitzers der Staatlichen Lotterie-Kollektur „Uśmiech Fortuny" in Bydgoszcz, findet am 26. d. Mts., um 11½ Uhr eine Trauerandacht in der Klarissenkirche in Bydgoszcz statt, zu der alle Freunde, Gönner und Bekannten herzlichst eingeladen werden. 1378

Dyrekcja Kolektury „Uśmiech Fortuny" und Mitarbeiter.



Das Geschenk von bleibendem Wert!

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

B. Grawunder

13733 Dworcowa 20

Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Nach achtjähriger Tätigkeit an den Universitäts-Kliniken in Kiel und Leipzig habe ich mich als

Facharzt für Augenleiden

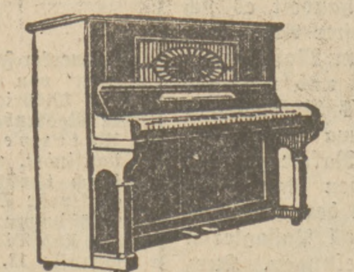
in Danzig, Langermarkt 6, 1

niedergelassen. 1230

Sprechstunden 10–1, 3–4. Fernsprecher 23121.

Dr. Beckershaus, Augenarzt.

Grösste Auswahl in Pianos



empfiehlt 13124

in unübertroffener Qualität

B. Sommerfeld

Größte Pianofabrik in Polen

BYDGOSZCZ

Śniadeckich 56 Tel. 883 u. 458

FILIALE:

Grudziądz, ul. Groblowa 4

Lieferant des staatlichen Musik-Konservatoriums Katowice.



Mit dem gelieferten Piano bin ich sehr zufrieden. Sein schönes Aeußere und der herrliche Ton lassen nichts zu wünschen übrig.

K. K., Skórcz.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 519

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, (lgr. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, lks 11094

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 1318

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Marszałka Focha 14.

Polnisch. Unterricht erteilt gegen deutschen routinierte **Lehrerin.** Paderewskiego 38, I. 433

Wer erteilt **Geigenunterricht?** Gefl. Off. u. R. 508 a. d. Gschst. d. Ztg.

Achtung! Übernehme **Polier- und Tischlerarb.**, a. außerh. der Stadt. **B. Mohrenz.** Nakielska 105, 420

Aeltere **Wäscheausbesserin** empfiehlt sich außer dem Hause. Zu erfrag. **Racławicka 5**, 2 Treppen links. 423

Fabrikkartoffeln

kauft und bittet um Angebot 1405

Moritz Cohn, Bydgoszcz

ul. Unji Lubelskiej 14b. Telefon 237 und 157.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 16006

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15. **Fernruf 48**

Autolastfahrten

werden prompt u. fachgemäß ausgeführt. **Anruf Tel. Nr. 15 u. 16.** 1029

Weiße Woche

beginnt Sonnabend, den 25. Januar cr.

Die weiße Woche hielt ihren Einzug und hat meine Geschäftsräume in ein strahlendes Gewand gekleidet

Viele Wünsche wird sie erfüllen, viel Schönes wird sie in die Wohnungen zaubern. Kein Wunder, daß die Hausfrauen diese Vorbereitungen schon lange erwarteten. Diesmal ist sie ein

Großverkauf „Weißer Waren"

wie sie ihn an Qualität und Preiswürdigkeit noch nie erlebt haben.

Nach langen Vorbereitungen bringe ich solche **einzigartig billigen Angebote**, daß es jeder Hausfrau zu empfehlem ist, den Wäscheschrank zu füllen, oder den Bestand zu ergänzen.

Bitte prüfen Sie diese Angebote, es ist lohnend für Sie.

Beachten Sie bitte meine Schaufensterdekorationen. 1404

Sämtliche Winterware bis 40% im Preise herabgesetzt

Artikel	Preis
Wäschestoff gute Gebrauchsqualität Mtr.	1.00
Hemdentuch haltbare Qualität, Mtr.	1.10
Hemdentuch, haltbare Qualität, 80 cm, feinfädige Ware, Mtr.	1.45
Wäsche-Batist weiche Qualität, Mtr.	1.85
Renforcé, deutsche Ware, Mtr.	1.95
Madapolame, 80 cm elegante Qualität, Mtr.	1.60
Madapolame, 80 cm prima	2.10
Linon, 80 cm starkfädige Ware, Mtr.	1.50
Linon, 80 cm, dichte Qualität, für Leib- und Bettwäsche, Mtr.	1.65
Linon, 90 cm prima Qualität, Mtr.	1.75
Halb-Leinen für Herren-Hemden, 80 cm, Mtr.	1.55
Halb-Leinen für Herren-Hemden, 90 cm, Mtr.	1.65

Artikel	Preis
Linon, 140 cm gute, kräftige Ware, Mtr.	2.50
Linon, 140 cm feinfädige Ware	3.00
Linon, 140 cm Prima Qualität, Mtr.	3.60
Linon, 160 cm für Bettwäsche	3.65
Linon, 160 cm, dichte Qualität für Bezüge und Ueberschlaglaken	3.95
Madapolame, 140 cm für Bezüge	3.95
Madapolame, 200 cm feinfädige Qualität	5.95
Lakenstoff, 140 cm starkfädige Ware	2.65
Dowlas, 145 cm besonders schwere Qualität	3.00
Laken, Creas, 150 cm äußerst haltbare Qualität	3.30
Lakenstoff, 160 cm starkfädig	3.90

Artikel	Preis
Bettdamast 140 cm geblümt, dünnfädige Qualität	5.60
Bettsatin 140 cm prima Qualität	4.20
Tischtuchdamast mit Kante vorzügliche Qualität	4.40
Tischtuchdamast mit Kante aparte Dessins, 160 cm . . . 6.60, 6.20	5.90
Handtuchstoff grauweiß gestreift	0.75
Handtuchstoff weiß, mit farbiger Kante	1.10
Handtuchstoff kariert, gute haltbare Qualität	1.35
Küchenhandtuchstoff prima	1.50
Damast-Handtuch, gebleicht, prima Qualität in verschied. Blumenmustern	1.85

Artikel	Preis
Bettbezüge, bunt, 80 cm waschechte Qualität . . . 1.30	1.10
Bunte Bettbezüge, farbecht rot- und blaukariert . . . 1.75	1.50
Rohnessel 135 cm	1.00
Rohnessel 140 cm starkfädige Ware	2.30
Rohnessel schwere dichte Qualität	2.60
Schürzenstoffe gestreift, waschecht . . . 3.00	2.40
Schürzenstoffe kariert, farbecht . . . 3.30	3.00
Tischtücher, aus guter Damastware 140×150 cm . . . 5.20	4.80
Tischtücher, aus prima Damastware . . . 7.50	6.75
Tischtücher prima Damast 140×160 . . . 12.50	10.50
Serviette . . . 1.95	1.75
Damast-Servietten prima Qualität	2.25
Kaffeedecken bunt gemustert	5.25
Kaffeedecken extra groß . . . 9.00	7.50
Kaffeegedeck weiß Damast mit bunter Kante u. 6 Servietten	23.00

Artikel	Preis
Waffel-Handtücher	0.75
Frotté-Handtücher	1.95
Gläsertücher-Leinen . . . 3.25, 2.60	2.00
Frotté-Handtücher prima	2.10
„ „ extra lang	2.75
Staubtücher	0.40
Wischtücher dauerhafte Qualität 50×75	0.90
Taschentücher weiß mit bunter Kante . . . 0.60 0.50 0.40	0.30
Damen-Hemden mit Hohlsaum	1.50
Damen-Taghemd aus feinfädigem Stoff	1.65
Damenhemden aus Wäschebatist mit Spitze oder Stickerei	1.90
Hemdhosen mit Stickerei und Spitze garniert . . . 4.00	3.00
Prinzeßröcke mit Spitze oder Stickerei garniert	4.50
Nachthemden reich garniert	4.80

Artikel	Preis
Herren-Hemden aus prima Wäschestoff	3.50
Herren-Hemden aus starkfädiger Ware	4.25
Herren-Hemden aus prima Wächestoff, extra lang	4.75
Herren-Nachthemden halsfrei mit Tasche und farbig. Besatz 8,50, 7,75,	6.75
Herren-Oberhemden 10.50, 8.50, 7.25, 6.50,	5.50
Gardinenstoff gestreift	0.90
Gardinenstoff gemustert	1.50
Tüllgardinenstoff 75—80 cm	1.80
Tüllgardinenstoff 80—90 cm breit	2.75
Tüllgardinenstoff 90—100 cm . . . 4.50,	3.95
Abgepaßte Gardinen bunt	14.50
Künstler-Gardinen weiß	16.50
Abgepaßte Künstler-Gardinen weiß, prima Qualität, 3 teilig, moderne Muster . . . 33.00, 28.00,	27.00
Bettdecken englisch Tüllstoff von	28.00

A. Loewenberg

Rynek 30 Chełmno Rynek 30